

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-81.

Berichte unseres Generalstabs

Ein italienischer Angriff abgewiesen. — Fortgesetzte Beschießung von Görz.

(Militärischer Bericht.)

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher italienischer Angriff auf die von uns genommene Stellung im Rombongebiet wurde abgewiesen. Stellenweise fand lebhaftere feindliche Artillerieaktivität statt. Auch Görz erhielt, wie fast alltäglich, einige Granaten.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant

Erfolgreiches Luftbombardement auf Ravenna.

(Militärischer Bericht.)

Am 12. d. Nachmittag hat ein See-Flugzeuggeschwader in Ravenna zwei Bahnhofs magazine zerstört, Bahnhofsgebäude, Schwefel- und Zuckerfabrik schwer beschädigt, einige Brände erzeugt. Die Flugzeuge wurden von einer Abwehrbatterie im Hafen Corsini heftig beschossen.

Ein zweites Geschwader erzielte in den Pumpwerken von Codigoro und Casvanello mit schweren Bomben mehrere Volltreffer.

Alle Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erfolge deutscher Erkundungsabteilungen in Flandern. — Beschießung von Lille durch die Engländer. — Erstürmung französischer Stellungen bei St. Marie-a-Py. — Lebhafteste Tätigkeit im Kleinkampf an den Fronten der Champagne und Lothringens. — Zwei russische Vorwerke bei Baranowitschi zerstört.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern drangen nach lebhaftem Artilleriekampf Patrouillen und starke Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein. Sie nahmen einige wirkungsvolle Sprengungen vor und machten südöstlich von Boesinghe über 40 Engländer zu Gefangenen.

Englische Artillerie beschöß gestern und vorgestern die Stadt Lille mit gutem sachlichen Ergebnis: Verluste oder militärischer Schaden wurden uns dadurch nicht verurteilt.

Auf unserer Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie auch südlich der Somme litt die Geistesaktivität unter dem unfürsichtigen Wetter.

In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich und westlich von Vimy bis zum 9. Februar sind im Ganzen 9 Offiziere, 682 Mann gefangen genommen worden. Die Gesamtbeute beträgt 35 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und anderes Gerät.

Unsere Artillerie nahm die feindlichen Stellungen zwischen der Oise und Reims unter kräftiges Feuer. Patrouillen stellten gute Wirkung in den Gräben des Gegners fest.

In der Champagne stürmten wir südlich von St. Marie-a-Py die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von etwa 700 Metern und nahmen 4 Offiziere, 202 Mann gefangen. Nordwestlich von Maiffes scheiterten zwei heftige feindliche Angriffe. In dem von den Franzosen vorgestern besetzten Theil unseres Grabens östlich von Maison de Champagne dauern die Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung fort. Zwischen Maas und Mosel zerstörten wir durch große Sprengungen die vorderen feindlichen Gräben völlig in je 30-40 Meter Breite.

Lebhafte Artilleriekämpfe in Lothringen und den Vogesen. Südlich von Lusse (östlich von St. Die) drang eine deutsche Abtheilung in einen vorgehobenen Theil der französischen Stellung ein und nahm über 30 Jäger gefangen.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten die feindlichen Etappen und Bahnanlagen von La Panne und Poperinghe ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff der feindlichen Flieger auf Ghislelles (südlich Ostende) hat keinen Schaden angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. Ostlich von Baranowitschi wurden zwei von den Russen noch auf dem westlichen Szczyra-Ufer gehaltenen Vorwerken gestürmt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Befehung von Kum-Kale durch die Engländer.

Mailand, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) „Corriere della Sera“ meldet, daß die Festung Kum-Kale gegenüber Kara Burnu im Golfe von Saloniki von den Engländern besetzt worden ist.

Flucht unseres Konsuls von Korfu.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Lugano: Wie italienische Blätter melden, gelang es dem österreichisch-ungarischen Konsul auf Korfu, in einem Fischerboot zu entfliehen und die wichtigsten amtlichen Dokumente mitzunehmen.

Briand's Komreise.

Seit achtzehn Monaten wird an dem Stahlband geschmiedet, welches die militärischen und wirtschaftlichen Kräfte der Entente zu der so notwendig erachteten Einheit zusammenfassen sollte. Vor neun Monaten ist ein neuer Mitarbeiter auf den Plan getreten, aber die Schweißarbeit will noch immer nicht von statten gehen. Das Material ist zu spröde und die Arbeiter sind zu schwach, die Hammerschläge fallen auf den Ambos und die Schweißkunst versagt. Nach den bitterbösen Erfahrungen der bisherigen Kriegführung will der Bierverband nicht mehr und nicht weniger erreichen, als daß der Krieg mit einem einzigen Heere geführt werde, das auf einer einzigen Front kämpft. Dieses Ziel zu erreichen war die ausgesprochene Aufgabe, die sich Briand mit seiner Komreise gestellt hatte. In allen Trinksprüchen und Reden, die Briand mit Salandra, mit dem Bürgermeister von Rom Fürsten Colonna, mit dem Vortführer der italienischen Preßorganisation Torre, mit den irredentistischen und sonstigen Demonstranten gewechselt, zieht sich durch all den Wust von abgedroschenen und hohlen Phrasen über die wahre Völkereinheit, über ein neues Gleichgewicht der Nationalitäten, über den Kampf gegen die Barbarenhorden, über die Erneuerung der europäischen Kultur, über die Liebe zur lateinischen Schwester und ähnliche schwulstige Redensarten als rother Faden die Forderung der gar so notwendigen aber noch nicht hergestellten Einheit.

Dem daraus, daß Briand bei jeder Gelegenheit seine römischen Zuhörer ausdrücklich darauf aufmerksam machte, daß, um auf allen Gebieten den gemeinsamen Anstrengungen volle Wirksamkeit zu verleihen, die Entscheidungen der Verbündeten in Uebereinstimmung miteinander gebracht werden sollten, — ist klar ersichtlich, daß diese Einheit nicht besteht und erst herbeigeführt werden soll. Daß es mit dieser Einheit vornehmlich in Bezug auf Italien hapert, das wissen wir schon längst. Italien hat seine Mitwirkung an der Dardanellenaktion verweigert, es hat die Rettung Serbiens und Montenegros nicht einmal versucht, es hat den Werbungen Englands und Frankreichs, nach Saloniki Truppen zu senden, den hartnäckigsten Widerstand entgegengesetzt. Die Abstinenz Italiens von der Salonikier Expedition scheinen seine neuen Bundesgenossen am schmerzlichsten zu empfinden. Die Redekunst Briand's soll bewirken, daß Italien denn doch die gewünschten Truppen nach dem Balkan sende und nicht allein seine egoistischen Interessen in Albanien verfolge, sondern sich auch an der Aktion in Saloniki beteilige.

Wie groß immer aber das oratorische Talent des französischen Ministerpräsidenten sein möge, so scheint man in Frankreich der Willfährigkeit der lateinischen Schwester doch nicht ganz sicher zu sein. Man hat dort schon ein anderes Eisen im Feuer, man nimmt schon zu Drohungen Zuflucht. Es wird dem Apenninenkönigreiche zu verstehen gegeben, daß, wenn es sich nicht dazu entschließt, die militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben des Bierverbandes auf Grundlage der gemeinsamen Interessen zu lösen, dieses Programm von Frankreich, England und Rußland allein verwirklicht werden würde und das wäre Italiens „tragische Stunde“. Ob Italien diesen

Wird mit dem Kampfe verziehen und den Drohungen weniger Widerstand entgegenzusetzen wird, als bisher den Liebeswerbungen seiner Bundesgenossen, vermag heute Niemand mit Bestimmtheit vorauszusagen. Uns kam es einerlei sein, eine entscheidende Bedeutung kommt den Entschliessungen Italiens keinesfalls zu. Wird die erste Frucht der Komreise Briand's die Landung italienischer Truppen auf griechischem Boden sein, mag dies vielleicht das verblähte Prestige Italiens vor seinen neuen Bundesgenossen ein wenig heben, am Endresultate, an unserem schließlichen Siege, wird das Eingreifen Italiens auf dem Balkan nunmehr nicht das Mindeste zu ändern vermögen. Gibt sich Cadorna dazu her, seine Front an unserer Grenze zu schwächen, desto besser für uns und desto schlechter für ihn und sein Land. In Saloniki aber werden die ersten Divisionen, die Cadorna dorthin abgeben kann, nicht den Ausschlag geben. Eines aber wird Italien mit diesem Abenteuer doch erreichen: die schon jetzt offensichtliche Abneigung Griechenlands gegen diesen seinen wahren Feind wird sich in täglicher Haß gegen Italien verwandeln und damit wird der ohnehin flüchtige Traum von Italiens Albanerherrschaft für ewige Zeiten zerfliegen.

Der Weltkrieg.

Der Balkan.

Ueberschreiten des Vardar durch französische Truppen.

Paris, 12. Februar. „Petit Parisien“ meldet aus Saloniki: Gestern haben französische Truppen den Vardar überschritten und sich auf dem rechten Ufer in der Gegend Ferice und an der nach Bitolia führenden Eisenbahn festgesetzt.

Rotterdam, 13. Februar. (Privattelegramm.) „Journal“ meldet aus Saloniki: Der Vormarsch der Franzosen westlich Saloniki über den Vardar wurde durch die Ankunft neuer Verstärkungen ermöglicht. Andere Verstärkungen sind noch unterwegs.

Bevorstehende Abreise der Konsulu aus Athen.

Genf, 12. Februar. „Echo de Paris“ meldet: Die Archive der österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Gesandtschaft wurden von Athen mittels Eisenbahn nach Larissa und von dort mittels Automobils weiter nach Monastir gebracht. Sämtliche Konsulu und ihre Familienmitglieder halten sich bereit, Athen zu verlassen.

Der Krieg gegen Italien

Eine neue Parlamentschlacht im Anzuge.

Vor neuen Ereignissen am Isonzo.

Kriegspressquartier, 13. Februar. (Von unserem Kriegsberichterstatter.) An der Isonzofront ist ein Sturmo eingetreten; es regnet fortwährend mit kleinen Unterbrechungen. Der Sturmo weht über dem Oberdopplateau und Görz. Es ist eine harte Arbeit, die Gräben zu entwaschen. Die Flieger- und Artilleriehätigkeit ist durch Nebel und Regen erschwert. Hinter dem Schleier des Nebels scheinen sich neuere Ereignisse vorzubereiten.

Die Eröffnung der italienischen Kammer nähert sich, und das bedeutet, daß wahrscheinlich eine Parlamentschlacht entbrennen wird. Für die Kammertagung möchte Cadorna doch einen, wenn auch lokalen Erfolg aufweisen. Man hat die Impression, daß am Ende dieses Monats eine Unternehmung größere Stils seitens der Italiener stattfinden wird. Für die Novembertagung der Kammer wurde die

Einnahme von Görz forciert, und nachdem dies nicht gelungen, wurde Görz bombardiert.

Überall merkt man das Zunehmen der Nervosität der Italiener, was auch dadurch verursacht wird, daß sie auch während der ruhigsten Tage schwere Verluste erleiden. Gefangene sagten aus, daß die Ablösung ihrer Regimenter durchschnittlich hundert Mann Tote und Verwundete kostet und ihre Regimenter müssen jeden dritten, vierten Tag abgelöst werden. Unsere Artillerie ist auf jeden Punkt der Front eingeschossen, was bei der stationären Lage selbstverständlich ist; Fehlschüsse sind selten. Unlängst wurden zum Beispiel zwei italienische Kompagnien, die sich in den Dolinen versteckten, durch je einen Mörserbeschuss vernichtet und unsere Handgranaten und Minen-Sappen richteten auch große Verheerungen an. Es ist festgestellt, daß ein italienisches Korps an Tagen, wenn keine Kämpfe stattfinden, über dreihundert Mann einbüßt, so heftig intensiv ist der Stellungskrieg an dieser Front.

Die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage wird ihnen auch dadurch klarer, daß unsere Stellungen immer stärker werden. Statt Drahthindernisse werden jetzt Fuhangeln vor die Front gelegt, welche die Vortheile der Drahtverhaue und der Wolfsgruben in sich vereinigen. Die Infanterie kann hier im Nahkampf die Keule bedeutend wirkungsvoller benutzen, als die Bajonnette und Gewehrkolben, und die Waffe ist jetzt an der ganzen Front sehr beliebt. So kommen nebst den modernsten Waffen auch die ältesten zur Geltung; nebst Mörsern und Minen wird auch mit Keulen gekämpft.

Ludwig Magyar.

Die Galagäfte der italienischen Isonzofront.

Als Kitchener und Joffre Cadorna besuchten.

Kriegspressquartier, 13. Februar. (Von unserem Kriegsberichterstatter.) Es ist bekannt, daß Lord Kitchener im November vorigen Jahres in Rom war und später dem König von Italien und Cadorna einen Besuch abstattete. Wie ich jetzt erfahre, besichtigte Kitchener damals auch die Isonzofront. Am sechszwanzigsten reiste er vom italienischen Hauptquartier nach der Front, wo er den Abschnitt zwischen dem Monte dei sei Busi und dem Monte San Michele besuchte.

Es war stockfinstere Nacht, als Englands erster Soldat am Isonzo eintraf. Sehen konnte er fast gar nichts. Cadorna wollte trotzdem beweisen, daß auch eine italienische Front existiert, darum befahl er, daß man die italienischen Stellungen bei Marcoteni in einer Ausbreitung von einigen hundert Schritten beleuchten soll. In den italienischen Gräben wurden die Lampions angezündet, welche die italienischen Stellungen hell beleuchteten. Das geschah gegen halb acht Uhr Abends und die Beleuchtung dauerte bis acht Uhr. Inzwischen hat die italienische Infanterie und Artillerie heftig geschossen, wir aber erwiderten das sinnlose Feuer nicht, weil wir unsere Geschützstellungen durch das Mündungsfeuer nicht verrathen wollten. Nach acht Uhr erloschen die Lampions. Bei Mariotini herrschte wieder Ruhe. Der zwecklose Besuch Kitchener's dauerte nur eine halbe Stunde lang.

Joffre verweilte im August viel länger an der Isonzofront, er war bei helllichem Tag im San Michele-Abschnitt, und wenn man den Gefangenen Glauben schenken kann, wurde er von der Bombe eines Mörsers fast getroffen. Er war zwei Tage lang Cadorna's Gast, dem Werberlord genügte jedoch zwei Stunden vollständig.

Ludwig Magyar.

Die Konferenzen Briand's in Rom.

Lugano, 13. Februar. Aus Rom wird gemeldet: Die gestrigen Konferenzen Briand's dauerten zwei Stunden lang. Der französische Generalstabschef Pelllet konferierte vier Stunden lang im Kriegsministerium. An der Konferenz nahmen auch der französische Munitions-Unterstaatssekretär Thomas, sein italienischer Kollege General Dallo, ferner Mitglieder der in Rom anwesenden französischen Militärmission theil.

Der Krieg gegen England.

Die Luftvertheidigung Englands.

London, 13. Februar. Gestern Abends wurde auf der Admiralität eine Besprechung über die Luftvertheidigung Londons und des Landes abgehalten.

Die Bewaffnung der englischen Handelsschiffe.

Berlin, 13. Februar. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus dem Haag: In Folge der deutschen Ankündigung der Verschärfung der Behandlung bewaffneter englischer Handelsschiffe wird in der nächsten Woche in Liverpool eine Konferenz der englischen Ahdereien und Schiffsinteressenten stattfinden, in welcher die Frage besprochen werden wird, ob die Regierung aufzufordern sei, Gesetze zur Verfügung zu stellen, um sämtliche britischen Handelsdampfer bewaffnen zu können.

Schwere Verwundung des Fliegers White.

Paris, 12. Februar. In Hazebrouck wurde Fliegerlieutenant Graham White schwer verwundet.

Die englischen Munitionsfabriken.

London, 12. Februar. Das Munitionsministerium gibt bekannt, daß 2834 Fabriken, die ausschließlich Munition herstellen, unter staatlicher Kontrolle stehen.

Die Kriege der Türkei.

Die Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 13. Februar. Das Hauptquartier theilt vom 12. Februar mit:

Ein deutsches Unterseeboot torpedierte am 8. Februar auf der Höhe von Beirut das französische Panzerschiff „Euphron“, das binnen zweier Minuten sank. Von der 850 Mann zählenden Besatzung konnte niemand gerettet werden.

Trakfront: Eine Erkundungsabtheilung, die wir in der Richtung auf Cheik Seid ausgesendet hatten, zerstörte die feindlichen Telegraphenverbindungen der Umgebung und zwang durch ihr Feuer einen feindlichen Monitor, sich zurückzuziehen. Bei Gelsahie und Kute-Amarra zeitweise ausgebrochenes Infanterie- und Artilleriefeuer. Unsere freiwilligen Abtheilungen griffen am 7. Februar ein feindliches Lager westlich von Korna an. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein. Der Feind wurde gezwungen, zu flüchten und ließ eine Anzahl von Beute auf dem Platze. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten eine Menge Waffen, Munition und Thiere.

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel Geschützfeuerwechsel ohne Bedeutung. Im Centrum fortgesetzt Vorpostengefächte. Der Feind, der eine unserer Stellungen besetzt hatte, wurde durch einen Gegenangriff wieder vertrieben und hatte hierbei eine Anzahl Tote.

Türkische Erfolge bei Aden.

Konstantinopel, 13. Februar. Die „Agence Millit“ meldet: Die in der Umgebung von Aden verchanzten und von unseren tapferen Soldaten angegriffenen Engländer haben sich nach einigen Punkten innerhalb des Feuerbereiches ihrer Kriegsschiffe geflüchtet, wo sie unter dem unaufhörlichen Druck seitens unserer Truppen seit Monaten unthätig verharren. In den ersten Tagen des

Dezember vorigen Jahres griffen zwei Abteilungen unserer Kamelreittruppen die zwischen Scheich Osman und im Orte Hur befindlichen feindlichen Posten an. Dieselbe erlitten empfindliche Verluste an Mannschaften und Tieren.

Am 1. Dezember vorigen Jahres fand gleichfalls zwischen unseren Kamelreiterabteilungen und einer englischen Kavallerieabteilung ein Gefecht statt. Der Feind wurde trotz seiner Ueberlegenheit unter zahlreichen Verlusten geworfen. In der Nacht zum 9. Dezember wurden englische Reitertruppen, nachdem sie gleichfalls geschlagen worden waren, auf ihrem Rückzuge von unseren Kavallerieabteilungen überraschend angegriffen. Die Unserigen waren durch aus dem Osten von Elvaha nach dem Süden entwandte Stämme verstärkt. In Folge dieses Ueberfalles mußten die feindlichen Truppen mit verhängten Zügeln flüchten und sie gelangten mit Mühe in den östlich von Scheich Osman gelegenen Ort Amand. Später wurde festgestellt, daß bei dieser überstürzten Flucht eine große Zahl feindlicher Reitthiere durch Hitze und Erschöpfung auf dem Wege zugrunde gegangen sind.

In der Nacht zum 10. Dezember fanden zwischen unserer und der feindlichen Kavallerie bei Meschale ein heftiger Kampf statt. Die feindlichen Streitkräfte wurden geschlagen und flohen überstürzt nach dem Orte Scheich Osman. Der durch diese Niederlage sehr beunruhigte Feind begann hierauf seine Verteidigungsmittel zu verstärken. Er sah sich genöthigt, sich darauf zu beschränken, das zwischen Scheich Osman und Amand gelegene Gebiet mit seinen Scheinwerfern zu überwachen.

Die Versenkung der „Suffren“.

Genf, 13. Februar. Die „Suffren“-Katastrophe wurde gestern Abend in Paris bekannt. Der Verlust ist besonders schmerzlich, weil auf der „Suffren“ wichtige technische Neuerungen vom Marineministerium erprobt werden sollten.

Berlin, 12. Februar. Zur Zerstörung des französischen Linien Schiffes „Suffren“ meldet die „B. Z. am Mittag“: „Suffren“ gehörte zu den französischen Schiffen, die an dem Dardanellenabenteuer beteiligt waren. Dabei hatte es zwei Beschädigungen erlitten. Das erste Mal am 17. März, das zweite Mal am 28. Dezember 1915. Bei dieser Gelegenheit trafen zwei Granaten den französischen Panzer, der von Flammen umhüllt war. Die Beschädigungen waren inzwischen ausgebessert und das Schiff an der syrischen Küste verwendet worden.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Deutschland und Amerika.

Amsterdam, 13. Februar. Nach einer „Herald“-Meldung veranstaltete Staatssekretär Lansing gestern zu Ehren des Grafen Bernstorff eine Festlichkeit. Die Bedeutung dieser Höflichkeit wird allgemein gewürdigt.

Der „Temps“ gibt der Hoffnung Ausdruck, Wilson werde nicht von einem Extrem ins andere fallen und die Beziehungen zu England nicht verschlechtern.

Frankfurt, 13. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York:

Der wirkliche Grund des Rücktritts des Staatssekretärs Garrison scheint der Umstand zu sein, daß er freie Hand in der Politik zu haben wünscht, weil die Bewegung gegen Wilson's Wiederaufstellung als Präsidentschaftskandidat im Wachsen begriffen ist.

Gesunkene Schiffe.

London, 13. Februar. „Albion“ meldet: Der belgische Dampfer „Aduarte“ aus Antwerpen (2221 Tonnen) ist gesunken. Zwei Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Der Dampfer „Alabama“ aus Stavanger ist gesunken. Die Mannschaft befindet sich an Bord des norwegischen Dampfers „Balzar“.

Der Rücktritt des amerikanischen Kriegsssekretärs.

London, 13. Februar. „Times“ melden aus Washington: Die Nachrichten vom Rücktritt des Kriegsssekretärs Garrison und seines Schiffsbedenridge verursachte große Aufregung. Der Rücktritt geschah erstens aus Unzufriedenheit mit der Unklarheit des Landesverteidigungsprogramms Wilson's, zweitens wegen der demokratischen Politik auf den Philippinen. Die „Bill“, die dem Kongreß vorliegt und die Billigung des Präsidenten hat, steht die praktische und unbedingte Autonomie der Philippinen in wenigen Tagen vor. Der Rücktritt der beiden Staatsmänner ist ein schwerer Schlag für die demokratische Partei und für ihre Landesverteidigungsbill. Er wird vermutlich die bestehenden Gegenstände in der Partei vertiefen.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus New York gefabelt: Der wirkliche Grund des Rücktrittes des Kriegsssekretärs Garrison scheint der zu sein, daß er freie Hand für seine Politik zu haben wünschte, weil die Bewegung gegen die Wiederaufstellung der Präsidentschaftskandidatur Wilson's im Wachsen ist. Garrison ist oder war Wilson's intimer Freund und verdankt ihm sein Amt. Wenn er sich jetzt von ihm abwendet, so wirft dies auf die Aussichten der Wiedewahl Wilson's thatsächlich kein günstiges Licht.

Die Beute der „Appam“.

Haag, 13. Februar. Wie aus New York gemeldet wird, hat Lieutenant Berg 15 Pfund Sterling aus der Beute der „Appam“ dem amerikanischen Rothem Kreuz gespendet. Goldstäbe der „Appam“ im Werthe von 400,000 Pfund Sterling sind auf die „Röve“ gebracht worden.

Der Aufstand in China.

London, 12. Februar. „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Die chinesischen Blätter berichten, daß die Truppen in Tschunshing die Unabhängigkeit ausriefen. Die Rebellen kontrollieren die Telegraphenverbindung zwischen Tschunshing und Peking, so daß die Regierung ohne Nachrichten ist. Admiral Lin geht nach den oberen Yangtse, um die Stellungen am Oberlauf des Flusses zu verteidigen.

Shanghai, 13. Februar. (Reuter.) Die Truppen von Nünan nahmen Lutschau ein.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Briand in Rom.

Trinksprüche.

Rom, 13. Februar. Ministerpräsident Briand, Minister Bourgeois und Botschafter Barrere, sowie Ministerpräsident Salandra und Minister des Aeußern Sonnino sind zufolge einer amtlichen Verlautbarung der „Agenzia Stefani“ in der gestrigen Besprechung übereingekommen, daß es notwendig sei, die Anstrengungen der Verbündeten enger zu vereinigen, um, wie es bereits die anderen verbündeten Regierungen als notwendig erkannt haben, die vollkommene Aktions-einheit besser zu sichern und zu diesem Zwecke möglichst bald in Paris eine Konferenz abzuhalten, an welcher gleichermaßen die politischen Vertreter und militärischen Delegirten der Verbündeten theilnehmen werden. Die Arbeiten dieser Konferenz werden von einer vorhergehenden Vereinigung der Generalstäbe vorbereitet werden.

Nach dieser Besprechung vereinigten sich im Museum für alte Kunstwerke der Villa Borghese die französischen und die italienischen Persönlichkeiten zu einem solennen Frühstück, wobei Ministerpräsident Salandra einen Trinkspruch ausbrachte, in dem er betonte, daß der Gleichklang des italienischen und des französischen Herzens die Gemeinsamkeit des Kampfes für die Verteidigung der

Prinzipien und die Zubericht auf den Endsieg den Eifer der Völker anspornen, die politischen und militärischen weise vereinten Anstrengungen der verbündeten Regierungen zu unterstützen und alle Hindernisse zu bewältigen. Der Ministerpräsident empfahl bei dem morgigen Besuch an der italienischen Kriegsfrent, die harten und langen Kriegsmühen zu würdigen, welche das italienische Volk unter der Führung des Königs zu bestehen habe, weil es dem Vaterlande die natürlichen und notwendigen Grenzen auf den Alpen und an dem Meere erobern wolle. Unter Hinweis auf die Kunstwerke Italiens schloß Ministerpräsident Salandra: Wir sind stolz auf unseren künstlerischen Ruhm, wie wir stolz sind auf den militärischen Ruhm, den unsere Soldaten errungen haben.

Ministerpräsident Briand sprach in seiner Erwiderung seine Genugthuung über das Zusammenreffen, über die hiebei wahrgenommenen Sympathien und die Annäherung der Herzen, sowie über die Erleichterung der französischen Aufgabe und den gemeinsamen Dienst für die edelsten Ideale aus, und anerkannte, daß die italienischen Soldaten an der allernürderlichsten und schwierigsten Front heldenhaft, unvergleichlich energisch vor den Augen ihres Souveräns kämpften und daß dieser Souverän würdig sei der großen Vorfahren, welche die Befreiung und Vereinigung aller italienischen Länder begonnen haben. Der Sieg werde sicherlich, sagte Briand, aus der Stetigkeit unserer gemeinsamen, täglich gezeigten und solidarisieren Anstrengungen entstehen. Die Verbündeten werden den Kampf ohne Schonung fortführen, um die freie Entfaltung des menschlichen Geistes zu sichern.

Beim Abschiede in Bahnhof wurden Dankesworte ausgetauscht und Rufe ausgebracht: Es lebe Frankreich! Es lebe Italien! Botschafter Barrere begleitete die französische Mission zum König und zum Chef des Generalstabes Cadorna.

Die Hoffnungen Briand's.

Rom, 12. Februar. Ministerpräsident Briand erklärte sich zufrieden mit der erreichten Zustimmung Italiens zur Bescheidung der Pariser Konferenz der politischen und der militärischen Vertreter des Vierverbands, deren Datum Briand mit Anfang des Monats März angab. Briand gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß, wenn gleich die Italiener auch nicht Truppen nach Salonik schicken werden, doch die Anwesenheit der Franzosen und Engländer in Salonik, sowie der Italiener in Balona und die Neubildung des serbischen Heeres die politischen und militärischen Elemente bilden werden, welche den Vierverbände die Bekämpfung der Balkanaktion der Mittelmächte gestatten werden.

Ein britischer Dampfer gestrandet.

Rotterdam, 13. Februar. Der „Courant“ meldet: Der britische Dampfer „Belfort“, der an der Küste von Islay (Hebriden) strandete, gilt als verlore. Das Schiff war mit 60,000 Pfund Sterling versichert.

Ein Zeppelin über Rouen und Havre?

Paris, 12. Februar. („Gavas.“) In Rouen wurde gestern um 8 Uhr 50 Minuten Abends auf Anordnung der militärischen Behörden Alarm geschlagen, weil ein Zeppelin gemeldet wurde. Der Alarm war um 10 Uhr 40 Minuten Abends beendet. Le Havre wurde aus demselben Anlasse alarmirt. Man glaubt, daß der Zeppelin unverrichteter Sache wieder umgekehrt ist.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Februar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes 'Jährlich', 'Halbjährlich', 'Vierteljährlich', and 'Monatlich' with corresponding prices in Kronen and Schilling.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Februar.

* Wetterbericht. Das Wetter war auch heute trocken, klar und sehr schön, wenn auch etwas windig. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 0 Gr. C., Mittags 1 Uhr +1.8 Gr. C., Abends 7 Uhr +3.5 Gr. C. Es ist trodenes Wetter mit starken Nachfrösten voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Novellenklus „Gemischte Gesellschaft“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* König Ferdinand im österreichisch-ungarischen Hauptquartier. Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier: Bei der im Standorte des Armeoberkommandos in Anwesenheit des Königs von Bulgarien veranstalteten Vorführung von Kinofriedensbildern kam es zu einer erhebenden Szene. Als sich der Monarch nach Schluß der Vorstellung erhob, brachen die im Saale versammelten Offiziere in brausende Hochrufe aus. Und Se. Majestät dankte, trat an die Offiziere heran und richtete an sie folgende Worte: „Wir wollen Ihrer herrlichen Armee gedenken, deren Heldenthaten wir jetzt dank den Fortschritten der Wissenschaft zu bewundern Gelegenheit hatten. Ihre ruhmreiche Armee lebe hoch!“ Die Worte des Königs fanden begeisterten Widerhall. Den gestrigen Vormittag widmete König Ferdinand dem Besuch einer großen industriellen Betriebsstätte in der Nähe des Hauptquartiers.

* Feldmarschall-Lieutenant Szurmay an die Hauptstadt. Die Hauptstadt schickt immer wieder Liebesgaben an die Truppen im Felde. Kürzlich dankte nun Feldmarschall-Lieutenant Szurmay für diese Sendungen im folgenden Schreiben:

„Die edle Opferwilligkeit, die das Publikum der Haupt- und Residenzstadt Budapest durch die Sendung der verschiedensten Liebesgaben an die aus der Hauptstadt und deren Umgebung stammenden, unter meinem Kommando kämpfenden Honvédtruppen, den Helden des 29. und 30. Infanterieregiments, sowie des 1. Feldartillerieregiments wieder bewiesen hat, beruhigt die letzteren in erhöhtem Maße darüber, daß das Auge der Hauptstadt auf ihnen ruht und der Dank für ihre bisherige Titanenarbeit sich auch auf diese Weise äußert. Doch es stärkt auch ihren unerschütterlichen Glauben, daß dort, wo man zum Besten der Kämpfer über die Pflicht hinaus schenkt, sich nicht nur Liebe, sondern auch niemals wankendes Vertrauen zu den um den endlichen Sieg ringenden Helden sich ausspricht. Möge die edle Bevölkerung unserer Hauptstadt für ihre Sendungen den innigen Dank der tapferen Honvéds empfangen.“

* Die Deutsche Kaiserin über das ungarische Invalidenamt. Aus Charlottenburg wird der „Bud. Korr.“ telegraphiert: Die Deutsche Kaiserin und Prinzessin Auguste Wilhelmine besuchten heute die Ausstellung für Kriegsbeschädigte, die in der Vorwoche eröffnet wurde. Die beiden hohen Damen interessierten sich in der eingehendsten Weise für sämtliche Einzelheiten der großangelegten Ausstellung und verweilten insbesondere in der ungarischen Abteilung längere Zeit, wo sie im Namen des Präsidenten des königlich ungarischen Invalidenamtes Grafen Stephan Tisza und des geschäftsführenden Vizepräsidenten Grafen Kuno Klebelsberg von dem Ausstellungs-Kommissar Direktor Elemér v. Czafkö begrüßt wurden. Die Kaiserin äußerte in sehr warmen Worten ihren außerordentlichen Beifall für die Arbeiten und glänzenden Erfolge des ungarischen Invalidenamtes, dem es zu verdanken ist, daß die Kriegsbeschädigten durch Prothesen und Schulung wieder arbeitsfähig werden und sich auch weiterhin als nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft betrachten dürfen. Bevor die Kaiserin und die Prinzessin das Ausstellungsgebäude verließen, schrieben sie ihren Namen in das Besucherbuch.

* Keine Einziehung der Enthebungsscheine. Aus Wien meldet man: Die in der letzten Zeit von mehreren Tagesblättern gebrachte Nachricht, wonach das Ministerium für Landesverteidigung angeblich mit einem Erlasse vom 15. Dezember 1915 die Einziehung sämtlicher seit der Mobilisierung ausgegebener Enthebungsscheine angeordnet hat, entspricht, wie wir erfahren, nicht den Tatsachen.

* Personalmeldungen. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat sich heute Abends nach Wien begeben, um in Vertretung der ungarischen Regierung an den Veranstaltungen zu Ehren des Königs Ferdinand von Bulgarien teilzunehmen. — Aus Wien telegraphiert man uns: Se. Majestät hat Vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Sfürkö

in längerer besonderer Audienz empfangen. — Aus Wien telegraphiert man uns: Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Markgraf Pallavicini, trifft morgen zum Leichenbegängnis seines Bruders, des FML. Anton Markgraf von Pallavicini, hier ein.

* Auszeichnungen in der k. u. k. Kriegsmarine. Se. Majestät hat verliehen: das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Fregattenkapitän Hieronymus Grafen Colloredo-Mannsfeld, Marinetauche bei der k. u. k. Botschaft in Berlin; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde: den Linienchiffslieutenants Siegmund Edler v. Pott, Carmino Cattarinich, dem Linienchiffslieutenant i. d. Res. Ernst Seiler und dem Linienchiffslieutenant d. R. Paul Ritter v. Ferro, dem Linienchiffslieutenant Mikrosław Pohl, dem Fregattenlieutenant Stephan Drakulic; das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Medizinalrathe Dr. Philipp Colombani, Direktor des Landespits in Spalato; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: den Doktoren Johann Botteri und Emil Katic; ertheilt: den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen vom Deutschen Kaiser verliehenen Eisernen Kreuze: dem Linienchiffskapitän Nikolaus Gorthy de Ragybánya für das Eiserne Kreuz erster Klasse; dem Fregattenkapitän Alfred Wilhelm für das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

* Die Polizei über die Propellerkatastrophe. In der morgigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses wird die Polizei über die Ergebnisse der Untersuchung in Angelegenheit der Propellerkatastrophe folgenden Bericht erstatten: Laut den bisherigen Feststellungen dürften der Katastrophe neun Menschenleben zum Opfer gefallen sein. Es ist zweifellos, daß die Ursache des Unglücks Ueberfüllung des Propellers war. In dem Bericht wird sodann genau die Entstehung des Unfalls geschildert. Bisher konnte keine einzige Leiche geborgen werden. Anlässlich des Lokalaugenscheins wurde festgestellt, daß ein Theil des Holzgeländes morsch war. Die Untersuchung betreffs Ausforschung der Schuldigen ist noch im Zuge.

* Auszeichnung von Civilbeamten. Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Reihe von Auszeichnungen an Civilbeamte, die ihnen vom König in Anerkennung ihrer im Kriege geleisteten ausgezeichneten Dienste verliehen wurden. Unter den Ausgezeichneten befinden sich auch der Post- und Telegraphenrathe Leopold Szász, der das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, und der Post- und Telegrapheninspektor Eugen Kaiser, der das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes erhalten hat. Ferner hat der König verliehen:

dem Schiffskapitän bei der k. u. g. Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft Stephan Erdélyi und dem bei derselben Gesellschaft angestellten Hajentkapitän Alexander Theodor das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, den Post- und Telegraphenoberoffizialen Ladislav Bányai, Adolf Veres, Solomon Pap und János Köröncz, dem Post- und Telegraphenoffizial Ernst Schuster, dem Oberingenieur der ungarischen Staatsbahnen Victor Baló, dem Post- und Telegrapheninspektor Michael Sedlar, den Post- und Telegraphenoberoffizialen Eugen Hruštík, Elemér Kovács und Johann Pusariés, dem Post- und Telegraphen-Rechnungsrevisor Karl Kacarovskij, dem Schiffskapitän Norbert Joerg und dem Oberoffizialen Karl Schubert, Leopold Frits, Eugen Bojonyi und Ludwig Reu das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Post- und Telegraphen-Hilfsingenieur Michael Kinczy, den Post- und Telegraphen-Offizialen Franz Képes, Friedrich Kopf und Peter Laczó, den Post- und Telegraphen-Hilfskontrolloren Anton Szénás, Joseph Kropp und Rudolf Gaspárdy, den Post- und Telegraphenoffizialen Béla Fekisz und Dr. Mikolaj Droz, den Telephonmanipulantinnen Adele Csiprijanovics und Wilma Kamazint, den Post- und Telegraphenoffizialen Johann Kostics, Eugen Battersch, Béla Crédi und Joseph Kovács, den Post- und Telegraphen-Hilfskontrolloren Ludwig Jzso, Franz Prayjal und Emil Hinczem, den Post- und Telegraphenoffizialen Markus Radó, Ferdinand Balog, den Post- und Telegraphen-Hilfskontrolloren Michael Fiedler und Eugen Petrovich und dem Post- und Telegraphen-Hilfsoffizial Georg Gieskai das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Lokomotivführer Emerich Dye, dem Staatsbahndirektor Gregor Hir und dem Offizial bei der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Markus Auf das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Lokomotivbeizer Peter Zigány das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, in Anerkennung ihres tapferen Verhaltens vor dem

Feinde den Post- und Telegraphenexpedientinnen Hermine Lebar, Helene Patara, Anna Riedl und Elisabeth Junginger, den Post- und Telegraphenmanipulantinnen Katharina Kardos und Stephanie Michalovicz und dem Post- und Telegraphenaußenseher Karl Matula das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Post- und Telegraphen-Hilfskontrollor Géza Kardos das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, den Telegraphenarbeitern Peter Ferwanger und Mikolaj Abt das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, den Telegraphen- und Telephonaußensehern Franz Bruthó, Anton Erdélyi und Johann Kovács das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, den Post- und Telegraphenoffizialen Georg Csere, Ludwig Bodolfsch, Stephan Erdögy, Franz Kard und Joseph Madarás und dem Streckenwächter Joseph Rinta das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille und schließlich in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste auf dem Gebiete des Kriegsverkehrs dem Post- und Telegraphenkontrollor Ernst Tarkó das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

* Eisenbahnunglück bei Mostau. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Unweit Mostau stießen zwei Schnellzüge zusammen. 16 Personen wurden getödtet, viele verwundet. Unter den Getödteten befinden sich mehrere Militärs, darunter Generalmajor Dimjcha, der bekannte Pulverschachverständige Auflands. Sechzehn Personen wurden getödtet, zwölf verwundet. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Unter den Getödteten befindet sich nebst dem Generalmajor Dumjcha der Generalsekretär des Komitees für die Flüchtlinge Felimanitsch. Schwer verletzt ist General Schumalov. Anlässlich des Unglücks wurde eine Anzahl hoher Beamten der Bahn verabschiedet.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Bei den schweren Karpathenkämpfen im Vorjahre erlitt am Neujahrstage der Budapestter Advokat und Vizefiskal der Hauptstadt, Honvéd-Husarenlieutenant der Reserve Dr. Elemér Csáczár den Heldentod. Dem gefallenen Helden wurde für seine Tapferkeit noch nach dem Tode das Militärverdienstkreuz dritter Klasse verliehen. Die provisorisch in Gladisow bestattete Leiche wurde jetzt heimbefördert und morgen, Montag, Nachmittag halb 4 Uhr erfolgt vom Leichenhause des Kerepeser Friedhofes die endgiltige Beisetzung des gefallenen Helden.

* Wohlthätigkeitskonzerte. In der ungarländischen Symbolischen Großloge wurde heute ein mit einem Konzert verbundener Thee-Nachmittag zu Gunsten der Fürsorgeaktion für wohlthätige Hochschüler veranstaltet. Das diesmal von der Loge „Budapest“ arrangierte Konzert wurde durch eine Ansprache des Großmeisters Dr. Edmund Kálmán eingeleitet, worauf unter Leitung Adolf Szikla's „Saint-Saëns' „Trompeten-Septett“ von Anton Dwanzinger, Jsidor Jodor, Béla Jankus, Alexander Kovács, Robert Schmitz und Andreas Damit zur Ausführung gelangte. Sára Sebeök von der k. u. g. Oper interpretierte sodann die La Grange-Arie aus Cerkel's Oper „Hunyadi László“, und die Pianistin Marianne Munk gab Bizet's XIII. Maphodie zum Besten. Die Veranstaltung beschloffen einige vom Kammerjänger Franz Steiner mit künstlerischer Vollendung vorgetragene Lieder Schubert's, Brahms' und Strauß'. Die Klavierbegleitung besorgte Oskar Dienzl. Sämtliche Mitwirkende ernteten reichen Beifall. Ein zahlreiches vornehmes Publikum wohnte der Veranstaltung bei, die für den wohlthätigen Zweck eine effektvolle Summe eintrug. — Im Rekonvaleszentenheim der Budapestter Bürgerlichen Schießstätte wurde für die Pflanzlinge ein gut gelungenes Konzert veranstaltet, an dem Jlonka Fábó, Ladislav Beregi, Frau Deider Gárdonyi, Benó Sziklai, Eugen Natáji, Julius Köröncz, Leona Humayer, Emerich Palló u. A. mitwirkten. — Der Verband gewesener Schulkolleginnen des Mädchengymnasiums des Landes-Frauenbildungvereins veranstaltete heute Abends im Lloydsaale zu Gunsten der Kriegswaisenfonds dieser Anstalt ein Konzert mit reichem Programm. Die Eröffnungsrede hielt Prof. Dr. Julius Germaunus, der in seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache allen Mitwirkenden, die sich in der selbstlosesten Weise in den Dienst der Humanität gestellt, Dank sagte und auch der jugendlichen Veranstalterinnen des Konzertes gedachte. Das Programm bot dem Publikum, das den geräumigen Saal bis auf das letzte Plätzchen füllte, reichen künstlerischen Genuß, und alle Mitwirkenden, Allen voran Herr Oskar Beregi vom Nationaltheater, ferner der derzeit hier weilende türkische Schauspieler Burhancidin, sowie die Damen Kózi Hollós, Erzi Pécsi, Martha Beró, Milli Hermann, Friga Mahler fanden den ungetheilten Beifall des Publikums, ebenja ein geistvoller Vortrag der bekann-

entinnen Dermine Elisabeth Jun- manipulantinnen lobiglich und dem- ulla das silberne- ade der Tapfer- in-Hilfskontrollor- am Bande der- arbeitern Peter- ne Verdienstkreuz- telegraphen- und- on Erdbüht und- reuz am Bande- nd Telegraphen- Stephan Erdög,- dem Strecken- rdenistkreuz am- fentlich in Amer- auf dem Gebiete- raphiekontrollor- mit der Krone

u. Das „Ber- o im: Umweit- ne zusammen. ele- verwundet. rere Militärs, der Befante- zehnj Personen- Der Material- Getödteten be- u m ja a der- ie Flüchtlinge- ist General- ds wurde eine- schiebet.

ten. Bei den- ihre erlitt am- und Vize- lieutenant der- eldentod. Dem- Kapferkeit noch- kreuz; dritter- Gladisow be- ert und mer- r erfolgt von- die endgiltige

der Ungarlän- heute ein mit- Nachmittags zu- kleidende Hoch- von der Loge- de durch eine- und Kálmán- Adolf Szikla's- n Anton Dan- Alexander Ko- mit zur Auf- on der k. ung- ange-Arie aus- und die Pa- III. Knapf die- schlossen einige- mit künstle- er Schubert's, begleitung be- wirkende ern- es vornehmtes- bei, die für- kliche Summe- der Budapest- die Pfleglinge- stet, an dem- Desider Gár- ulius Könyei, M. mitwirkten. Allegorien des- anenbildungs- im Lloydsaale- dieser Anstalt- Die Größ- Hermannus, fgenommenen- in der selbst- antität gestellt- ,Veranstalter- ramm bot dem- bis auf das- fischen Genuß- Herr Bskar- er der derzeit- Burhane d- Hós, Erzst- n an n, Friga- ifall des Bu- g der beann-

ten Schriftstellerin Ego. Den Veranstalterinnen des Konzertes gebührt für die im Interesse des Gelingen der Veranstaltung entfaltete uneigennütige Thätigkeit volles Lob.

* **Kriegsauszeichnungen.** Se. Majestät hat für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Obersten des Honvédinfanterieregiments Nr. 3 Vinzenz Farkas de Nagyjóla, Kommandant einer Landsturm-Gebirgsbrigade, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und dem Obersten des Ruhestandes Graf Alphons Castelnau, der in Folge der Kriegsstrapazen gestorben ist, den Eisernen Kronenorden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

* **Vermählung.** Oberleutnant Ivan v. Sindb des 32. Infanterieregiments hat sich mit Fräulein Lilla Sanchez de la Cerda, Tochter des Generalmajors Ludwig Sanchez de la Cerda, vermählt.

* **Millionenbetrug eines belgischen Offiziers.** Der belgische Offizier Graf de Puelle de la Rieppe ist, wie bekannt, in Gisors bei Calais verhaftet worden. Diese Angelegenheit nimmt den Umfang eines Riesenskandals an. Der Graf wurde von der belgischen Regierung in Havre als Delegirter des Generalstabs mit dem Ankauf von Militärautomobilen betraut, von denen ein Theil nach Rußland für den Dienst des Czarenheeres gesendet werden sollte. Für den Ankauf wurde ihm ein gewaltiger Kredit — man spricht von nicht weniger als sechzig Millionen Francs — eingeräumt. Er begab sich nach London und schloß dort mit zwei Landsleuten, einem früheren belgischen Artillerieoffizier, der nach dem Verlassen der militärischen Carrière Leiter einer der ersten belgischen Automobilfabriken geworden war, und einem Großindustriellen des Wagenbaues, einen Lieferungsvertrag ab, der einen großen Theil der angeleglichen Kaufsumme in die Taschen der drei Partner wandern ließ. Mit Hilfe vorgetäuschter Geschäfte und abgefeimter Gaunerkniffe aller Art brachte es das Kleeblatt zuwege, daß die belgische Militärverwaltung, die mindestens auf 2000 Automobile rechnete, kaum die Hälfte davon geliefert erhielt, und noch dazu vielfach alte Autos, welche die beiden Geschäftsgenossen des Grafen aufgepuzt hatten, um ihnen das Aussehen neuer Wagen zu geben. Der Schwindel wurde vom belgischen Generalstab bald entdeckt, welcher eine Beschwärde bei der Regierung in Havre einreichte. Graf de Puelle de la Rieppe, welcher zur Erholung von den Anstrengungen seiner Mission nach Gisors gekommen war, wurde daselbst auf Ansuchen der belgischen Regierung durch die französischen Behörden verhaftet und in das Staatsgefängniß nach Calais gebracht. Dasselbe Schicksal erlitten seine beiden Mitschuldigen in London, wo sie verblieben waren. Gleichzeitig wurden die in mehreren Londoner Banken liegenden Gelddepots der drei Schwindler mit Beschlagnahme belegt. Man fand jedoch bloß 1.700.000 Francs, während die Regierung in Havre die Summe, um die sie betrogen wurde, auf 15 bis 20 Millionen schätzt. Da die drei Geschäftsgenossen kürzlich in Amerika waren, so wird vermutet, daß sie wohl den größten Theil ihres unrechtmäßigen Gewinnes dort in Sicherheit gebracht haben. Das französische Kriegsgericht in Calais wird sich demnächst mit dieser Angelegenheit befassen, die nicht bloß wegen der dabei in Betracht kommenden Riesensumme, sondern auch wegen der Persönlichkeit der Angeklagten berechtigtes Aufsehen hervorruft.

* **Kriegsvortrag.** Univ.-Prof. Baron Alexander Koranyi hält Mittwoch, 16. d., 6 Uhr Abends im großen Saal der dritten internen Klinik einen Vortrag unter dem Titel „Krieg und Tuberkulose“.

* **Physiologie der Farben.** Balzac spricht sich über Farben in Jahre 1845 zu einer Dame folgendermaßen aus: Jeder Charakter oder Geist wählt sich eine Farbe, die ihm analog ist. Sie können mit ziemlicher Bestimmtheit bei den Frauen, welche orange-, amarant- oder granatfarbene, gelbe, saft- oder zeisiggrüne Kleider tragen, auf ein störrisches, zänkisches Wesen rechnen. Frauen Sie denken nicht, welche Violetten lieben, noch weniger denen, welche gelbe Hüte tragen, und meiden Sie die, welche sich Schwarz zu Kleiden pflegen; diese Farbe wird mit Recht eine tabbalistische genannt; man muß sich gerne den düstersten, unglücklichsten Gedanken hingeben, um sich mit schwarzem Flor und Nitter aufzusetzen. Weiß ist die Farbe der Charaktere, die keinen Charakter haben; Frauen, die sich darin zu Kleiden pflegen, sind fast alle, ohne Ausnahme kokett. Erwähnen Sie sich, was man von der Kaiserin Josephine, von Madame Tallien, von Frau v. Recamier erzählt? Sie erschienen immer im weißen Kleide. Rosenroth wird von Frauen gewählt, welche ihre 25 Jahre und darüber zählen. Junge Mädchen von 15 Jahren wollen in der Regel diese Farbe um keinen Preis. Sie ziehen die dunklen Farben vor, ohne anderen Grund, als weil sie den vornehmen Ton noch nicht kennen, und weil die Jugend von blauen und

blau für zwecklos, den Kandidaten noch weiter zu quälen und dankte. Hiemit war jedoch jener nicht zufrieden und sagte: „Erzählen, ich kann mindestens die Stellung von drei Fragen beantragen“. Darauf der Heimrath: „Meinetwegen: Wie gefällt es Ihnen in München?“

* **Lebensmüde.** Die Schneiderin Elisabeth Major hat sich im Volkswaldchen mit Sublimat vergiftet; die Freiwilliger Retter brachten die Lebensüberdrüssige in das Stephansspital. — Die 35jährige Tagelöhnerin Frau Stephan Mándi hat sich in ihrer Wohnung, Hédervarygasse 17, erhängt.

denken und Erfahrung, die Welt immer im falschen Licht sieht. Im Allgemeinen — denn merken Sie wohl, mein System hat, wie alle, seine Ausnahmen — im Allgemeinen sind die Frauen, welche Rosenroth vor allen anderen Farben lieben, munter, geistreich, lebenswürdig im höchsten Grade; sie sind lebensfroh und umgänglich und haben nichts von der edigen Laune, die uns an denen mißfällt, welche dunkle Kleider tragen. Himmelblau ist die Farbe der bevorzugten, schönen Frauen. Himmelblau liebt man in jedem Alter und jedem Alter sieht es gut. Diejenigen, welche diese Farben wählen, sind gewöhnlich sanft und nachdenkend; sind sie jung, so muß ihr Herz rein und schuldlos sein, sind sie älter, so hoffen sie die moralische Schwäche. Perlgrau ist die Farbe derselben Naturen, wenn sie traurig oder unglücklich sind. Man kleidet sich rosig und blau in den Tagen des Glücks, und wählt das Grau in trüben Zeiten. Diese Farbe gefällt den dulddenden Seelen, wenn maniere ladende Farben den Reiz für sie verloren haben, und wenn doch ihr Gemüth zu sanft, ihr Geist zu frisch ist, als daß sie sich von Kopf bis zu den Füßen schwarz verhüllen könnten. Grau ist eine Uebergangsfarbe, es nähert sich mehr und mehr dem tröstlichen Himmel- und Hortensienblau. Vila wird fast nur von den Damen getragen, die einmal schön waren und es nicht mehr sind, oder die es immer bleiben. Es ist die Pension der Frauen, die sich nach großen Triumpfen zurückgezogen haben. Die Mutter muß einen solchen Hut tragen an dem Hochzeitstage der Tochter, und die 40jährige Dame, wenn sie Besuche macht. — Nach Balzac wird es also den Frauen recht schwer gemacht, Farben zu wählen und folgen sie der heurigen Mode, die blau, schwarz, braun, bisquitfarben, korallenroth mit braun, blau mit weißen Karos, braun mit weiß, weiß, dunkelgranat, kurz all die vielen Farben vorschreibt, so kann es schon passieren, daß nach der Farbenphysiologie Balzac's viele falsche Charakterurtheile gefällt werden. Die Farben der Kleider — das mußte eben Balzac nicht — bestimmt die „Mode“, und die ist immer charakterlos — nicht die Frau! Die Frauen können also nichts dafür, das heißt ihre Charaktere darf man nicht verantwortlich machen, die können sehr gut zu „himmelblau“ neigen — und müssen sich dennoch in „Orange hüllen...“

halb für zwecklos, den Kandidaten noch weiter zu quälen und dankte. Hiemit war jedoch jener nicht zufrieden und sagte: „Erzählen, ich kann mindestens die Stellung von drei Fragen beantragen“. Darauf der Heimrath: „Meinetwegen: Wie gefällt es Ihnen in München?“

Die Affaire Paul Sándor — Stephan Rakovskij.
— Einseitige Erledigung. —

Wir haben heute kurz berichtet, daß bezüglich der Austragung der zwischen den Reichstagsabgeordneten Paul Sándor und Stephan Rakovskij aufgetauchten Ehrenaftaire solche Schwierigkeiten aufgetaucht sind, die es wahrscheinlich machten, daß diese Angelegenheit nicht mit den Waffen ausgerollt werden wird. Die Verhandlungen der beiderseitigen Sekundanten, die gestern Nachts um 1 Uhr abgebrochen worden waren, wurden heute Nachmittags wieder aufgenommen und auch beendet. Die Verhandlungen führten insofern zu keinem Resultat, als die Affaire einseitig beigelegt wurde, da die Bevollmächtigten Stephan Rakovskij's erklärten, daß der Abgeordnete Paul Sándor vorerst seiner im Abgeordnetenhause abgegebenen Erklärung, wonach er den Abgeordneten Stephan Rakovskij „im eigenen Nothe“ ersticken werde“ nachkommen müsse. Bis dahin sei Rakovskij nicht in der Lage, dem Abgeordneten Paul Sándor die gewünschte Genugthuung zu geben. Ueber die Beendigung der Ehrenaftaire wurde folgendes Protokoll ausgegeben:

Protokoll,
aufgenommen am 12. Februar 1915 hal 11 Uhr Abends in der zwischen den Herren Paul Sándor und Stephan Rakovskij aufgetauchten ritterlichen Affaire. Anwesend sind die Unterzeichneten.
Baron Julius Madarassy-Beck und Ladislav Almajy verkauften im Namen und im Auftrage Paul Sándor's ritterliche Genugthuung dafür, daß Stephan Rakovskij ihrem Mandanten gegenüber in der am 11. Februar abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhause den Ausspruch „Das ist denn doch ein wenig unverschäm“ gebraucht hat.
Als Bevollmächtigte des Herrn Stephan Rakovskij theilen Ferdinand Armánczy und Mikolauš Zboray mit, daß ihr Mandant Jedem, der sich von

OMNIA
MOZGÓKÉP PALOTA.

Kriegs-Cyklus.
I. Serie:
Mit Erlaubniß der Heeresleitung.
Unsere Balkan-Offensive.
Neueste authentische Aufnahmen.

II. Theil:
Der Triumphzug der Kövess-Armee:
VON BELGRAD bis NISCH.

III. Theil:
Das triumphreiche Vordringen der bulgarischen Armee unter der Leitung des Generals Todoroff
VON PIROT bis NISCH.

Diese aus 120 Bildern bestehende sensationelle Kriegsaufnahme wurde dem König Ferdinand von Bulgarien und unserem Generalstab am 10. d. im k. u. k. Hauptquartier vorgeführt.

Die zweite Sensation des Programms ist das Kriegs-Genrebild in 4 Aufzügen
Die Heldin an der Front.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Nachm. um 4, 6, 8, 7, 9 u. 10 Uhr.

Kartenvorverkauf: In der Hirsch'schen Grosstrafik, VI. Andriassstrasse Nr. 19 und in der Omnia-Vorstellung von 10—11 Uhr und von 3 Uhr Nachm. ab.

* **Decorationsfeier.** Im Rahmen einer schönen Feierlichkeit wurden gestern im Kriegsspital des „Athenäum“ elf freiwilligen Pflegerinnen und Damen, die die Wirtshausbesitzerinnen leiten, die ihnen von Erzherzog Franz Salvator verliehenen silbernen und bronzenen Medaillen vom Rothern Kreuz überreicht.

* **Ueberrfahren.** Nächst dem Wächterhäuschen im unteren Steinbrucher Bahnhof wurde der 39jährige Infanterist Johann Lehmann des 1. Honvéd-Inf.-Reg., der einen Transport zu begleiten hatte, von einem einfahrenden Personenzuge überfahren und lebensgefährlich verletzt. Die Freiwilligen Retter brachten den verunglückten Soldaten in das Kriegsspital in der Alsdörfgasse. — Die 68-jährige Private Frau Jakob Dorová wurde an der Ecke der Lajos- und der Serpözögasse von einem Wagen der Straßenbahn überfahren und lebensgefährlich verletzt. Die Retter schafften die Frau in das St. Margarethensspital. — Der 11jährige Bürgerschüler Johann Hensel wollte vor dem Hause Kaiser Wilhelmstraße 68 auf einen in voller Fahrt befindlichen Wagen der Straßenbahn aufspringen, stürzte jedoch und gerieth unter die Hinterräder des Wagens, die ihm den linken Fuß zerschmetterten. Der verunglückte Knabe wird im Nothspital gepflegt.

* **Die Thätigkeit der Freiwilligen Retter.** Die Freiwillige Rettungsgesellschaft hat im Monat Dezember 666 Männern, 376 Frauen und 31 Kindern die erste Hilfe geleistet. Bei Tag intervenirten die Retter in 788, bei Nacht in 285 Fällen. Die Zahl der Krankentransporte betrug 1167. Im Jahre 1915 wurden die Retter in 29.334 Fällen in Anspruch genommen, seit der Gründung der Gesellschaft (8. Mai 1887) intervenirten sie in 466.686 Fällen.

* **Einbruchsdiebstahl.** Heute Nachmittags drangen bisher unbekannte Thäter in die im Hause Josephsing 43 befindliche Wohnung der Privaten Frau Witwe Mikolauš Tihányi und entwendeten dort Schmuckgegenstände im Werthe von 4200 Kronen.

* **Plötzlicher Tod.** Im Franzbrüder Bahnhof wurde ein 35—40jähriger Arbeiter von plötzlichem Unwohlsein befallen. Auf die an ihn gerichteten Fragen konnte er nur so viel erwidern, daß er nach Somogyhöz zuhause sei, dann verschied er. Man fand bei ihm ein in Kopfsack auf den Namen Stephan Maróti ausgeklebtes Recept. Die Leiche wurde in das gerichtliche Institut gebracht.

* **Weiteres aus dem Examen.** Die „Frankfurter Universitäts-Zeitung“ erzählt folgende Anekdote: An der Universität München setzte ein Dozent einem Kandidaten, dem man sein Freundsein in München an der Sprache anmerkte, im Examen zwei Fragen vor, die dieser jedoch derauf beantwortete, daß der Examinator den Eindruck bekam, daß der Prüfling keine Ahnung von dem Prüfungsgenstände habe. Er hat es nicht

ihm für beleidigt hält, im gegenwärtigen Falle auch Herrn Paul Sándor Genugthuung zu geben bereit ist, geben jedoch in ihrem eigenen Namen die folgende Erklärung ab:

Herr Paul Sándor hat am 11. d. im Abgeordnetenhause gesagt: „Wenn der Herr Abgeordnete mich künftig mit Noth belerben wird, dann werde ich Manns genug sein, das große Opfer zu bringen, den Herrn Abgeordneten in seinem eigenen Noth zu erstickten.“ In Bezug auf die Handlungen Stephan Rakovszky's sagte Herr Paul Sándor weiter: „Ich bedaure, aber es gibt auch solche Panamas!“ Mit Rücksicht auf den Umstand, daß diese Erklärung die Beschuldigung enthält, daß Herr Paul Sándor in der Lage sei, solche Thatfachen vorzubringen, die, wie er sagt, geeignet wären, Herrn Stephan Rakovszky „im Nothe zu erstickten“, was gleichbedeutend damit ist, ihn in der Öffentlichkeit unmöglich zu machen, können sie es solange als Herr Paul Sándor diese moralische Justifizierung dort, wo er mit ihr gedroht, nicht vollzieht oder bis er diese schwere Anklage, die stärker ins Gewicht fällt, als eine Inzulte, nicht wieder gut macht, nicht gestatten, daß Herr Stephan Rakovszky Herrn Paul Sándor ritterliche Genugthuung gebe oder eine solche von ihm verlange. Eine ritterliche Austragung dieser Affaire in ihrem gegenwärtigen Stadium wäre nur ein Kampf mit den Waffen, würde aber die Wahrheit oder die Unwahrheit jener Behauptung nicht entscheiden, wonach Herr Paul Sándor im Stande sei, Herrn Stephan Rakovszky im eigenen Nothe zu erstickten, und könnte eventuell die Klärung dieser Frage ein für allemal unmöglich machen. Während es einerseits Herrn Paul Sándor unmöglich ist, seine Ehrenaffaire auf ritterlichem Wege mit einem solchen Individuum zu erledigen, von dem er behauptet, daß er in der Lage sei, dieses Individuum im eigenen Nothe zu erstickten; andererseits erfordert es die intakte Ehre des Herrn Stephan Rakovszky, so lange keine Genugthuung mit den Waffen zu nehmen oder demjenigen zu geben, der sich damit brüstet, ihn moralisch zugrunde richten zu können, jedoch auf die Aufforderung, seine Beschuldigungen zu konkretisieren und seine Beweise vorzulegen, mit dem Bemerkten ausweicht, dies dann thun zu wollen, wenn er es für zeitgemäß hält.

Nach dem Gesagten stellen die Bevollmächtigten des Herrn Paul Sándor vor Allen fest, daß zwischen der Auffassung des Herrn Stephan Rakovszky und jener seiner Bevollmächtigten ein vollständiger Gegensatz besteht.

Was dagegen das Meritum der Erklärung anbelangt, wird hiemit festgenagelt, daß Herr Stephan Rakovszky all das, was seine Bevollmächtigten als Ursache der Verweigerung der Genugthuung vorgebracht haben, bereits bei Verübung der Beleidigung gemußt, trotzdem aber Herrn Paul Sándor beleidigt hat, weshalb er als Beleidiger verpflichtet ist, umso eher Genugthuung zu geben, als er seinerseits die von Herrn Paul Sándor gemachte und von seinen Bevollmächtigten als Ursache der Verweigerung der Genugthuung gebrauchten Aufstellungen zum Gegenstand keinerlei Verfahrens machte und auch nicht behauptet, daß er sie dazu machen werde. In Anbetracht all dieser Umstände, übrigens aber auch deshalb, weil die Verhandlung oder der Beweis der von den Herren Bevollmächtigten vorgebrachten Dinge nicht in den Rahmen einer aus einer konkreten Beleidigung sich ergebenden ritterlichen Affaire gehört, halten sie die Verweigerung der Genugthuung nicht für begründet und betrachten seitens ihres Mandanten die Angelegenheit für erledigt.

Die Bevollmächtigten des Herrn Stephan Rakovszky erklären, daß die angeführten Behauptungen des Herrn Paul Sándor solche Beschuldigungen enthalten, die, wenn sie begründet sind, dazu geeignet sein müßten, die persönliche Ehre des Herrn Stephan Rakovszky zu berühren. Diese Beschuldigungen sind demnach auf jeden Fall vorher zu bereinigen, weshalb sie an ihrem Standpunkte festhalten und erklären, daß Herr Stephan Rakovszky als Soldat den Vorfall seiner vorgesetzten militärischen Behörde zur Kenntniß bringen wird.

Ferdinand Urmánczy m. p.,
Dr. Nikolaus Zboray m. p.,
als Bevollmächtigte des Herrn Stephan Rakovszky,
Baron Julius Madarassy-Beck m. p.,
Sabislaus Almáffy m. p.,
als Bevollmächtigte des Herrn Paul Sándor.

Sport.

Fußball.

Obwohl die offizielle Fußballsaison noch nicht begonnen hat, liegen sich unsere Vereine bereits in den Haaren. Die schwächeren Vereine unter der Leitung des FTC sind formell aus dem Fußballverband ausgetreten und wollen unter dem Titel „Wohltätigkeitsliga“ Spiele veranstalten. Als Grund für dieses eigenartige Vorgehen wird das Uebertreten Schloffer's in den MTK angegeben, thatsächlich fühlen sich aber die austretenden Vereine dem MTK gegenüber zu schwach. Hoffentlich werden sich die Differenzen, die dem Sport nur Schaden können, noch ausgleichen lassen.

Die heutigen freundschaftlichen Spiele hatten folgenden Verlauf:

- MTK—URAK 11:1 (6:0), Richter: Schwarz.
- 33FC—OTE 12:3 (7:0), Friedmann.
- TV des III. Bez.—MAC 2:1 (1:1), Drova.
- UTE—KAOE 4:0 (2:0), Waldmann.

Theater, Kunst und Literatur.

„Die Balkan-Offensive.“

Vorführung der mit Erlaubniß der Heeresleitung erfolgten Aufnahme mit ausschließlichem Rechte im **Kino-Palais Omnia**. Uraufführung des Kriegsdramas „Die Heldin an der Front“.

Vielleicht der grandiosste Theil des Weltkrieges ist die Balkanoffensive. Die übrigen Phasen des Weltkrieges verfolgt die öffentliche Meinung mit erwartungsvoller Spannung und Aufmerksamkeit, die Balkanoffensive aber war von abnungsvollen Sagen umflossen und um die Siegesmeldungen spannen sich Legenden. Das Kinopalais „Omnia“ hat es nun unternommen, die Wahrheit dieser traumhaft interessanten weltgeschichtlichen Legende darzutun und in die Legende an Schönheit noch übertreffenden photographischen Aufnahmen vorzuführen. Ein Kinodrama über die Balkanoffensive. Die Aufnahmen wurden mit Erlaubniß der Heeresleitung auf der Linie des machtvollen Vordringens vor Belgrad und von Pirot nach Niß gemacht. Hier war es der ungarische Feldherr General v. Kövess, der die vereinigten österreichisch-ungarischen und deutschen Heere befehligte, während dort der ruhreiche bulgarische Feldherr Todorow seine eigenen Truppen zum Ruhme führte. Und wohin sie auch gingen und siegten, folgte ihnen der Photograph auf der Spur, um für das Kriegsmuseum, für die Weltgeschichte unsere Kriegsführung, die Heldenthaten unserer Truppen zu bewahren. Und nun werden diese Aufnahmen, das grandiosste kinematographische Drama, mit Erlaubniß der Heeresleitung mit ausschließlichem Rechte vom Kinopalais „Omnia“ vorgeführt.

Vorläufig werden, wie erwähnt, die Bilder des Kriegszuges Belgrad—Niß und Pirot—Niß auf die Leinwand projiziert. Von Woche zu Woche aber gelangt je eine Fortsetzung des grandiosen Tableaus an die Reihe. Dargestellt wird die Filmchronik der ganzen Balkanoffensive auf die Leinwand der „Omnia“ gelangen: das ganze großartige Heldengedicht, dessen Helden Kövess und unsere Soldaten, die deutschen Verbündeten und die Soldaten des heldenhaften Brudervolkes der Bulgaren sind. Dieser erste Theil ist eine aufregende Verkörperung all dessen, was wir von diesem legendären Kriege geahnt, gedacht und glücklich einander zugeflüstert, erzählt haben. Dieser erste Theil löst mit seinen weltgeschichtlichen Momenten und seinen grandiosen Schönheiten eine erschütternde Wirkung bei den Zuschauern aus.

In die Poesie des Krieges führt uns das zweite Kriegsbild der Omnia: „Die Heldin an der Front“. Es handelt von der Liebe eines heldenmüthigen Mädchens und von dem entschlossenen Kampf um die Liebe. Das Mädchen tritt als Mann verkleidet freiwillig in die Armee ein und wird anlässlich einer gefährlichen Expedition verwundet. Dieser Theil des Dramas führt uns mitten in die Aufregungen des Krieges, zwischen die im Lager und in den Schützengräben lauerten Soldaten, vor den anstürmenden Feind, zur Vernichtung eines unterminirten Grabens. Dann wendet sich urplötzlich das Schauspiel. Es wird zum Drama der Ausforschung einer Spionageangelegenheit und einer um das Recht ihrer Liebe kämpfenden Frau. Ersteres lautet aufregende Mythik, letzteres pure dramatische Leidenschaft. Die an der Front verwundete Frau ist auch die Heldin dieses Dramas. Mächtige Leidenschaft, kühne Entschlossenheit, der zu Allem fähige weibliche He-

roismus kämpfen in diesem Schauspiel. Die Regie hat da meisterhaft arrangirte Szenen aneinander gereiht. Prachtige Interieurs der vornehmen Welt, interessante Nachlokale, malerische Landschaften, das im Mondenscheine glitzernde Meer, ein Schiffssterker sind die Schauplätze dieser Szenen, aus welchen sich dieses aus Poesie und aus Kriegsaufregungen, aus den Mysterien der Spionage, Detektivtricks und Liebesleidenschaften zusammengesetzte Drama mit mächtiger Steigerung aus gestaltet. Die darstellenden Künstler bilden die Elite der Garde der Filmschauspieler, während die Regisseure füglich zu den Meistern der Filmregie gezählt werden können.

(Konzerte.)

Joseph Hebinne, dem es wie kaum einem Zweiten gelungen war, die große Schaar unserer Musikfreunde in den Mann seiner genialen Begabung und seines phänomenalen Könnens zu zwingen, gab heute im dichtbesetzten Akademiesaal sein viertes und zugleich Abschiedskonzert. Der Künstler absolvirte ein Riesensprogramm, das die F dur-Sonate und die Paganini-Variationen von Brahms, eine Serie Chopin'scher Ländchen und Anderes enthielt und sah sich für seine meisterhaften Darbietungen abermals durch Stürme begeisterten Beifalls belohnt. — Im Musiksalon des Hofraths Dr. Eugen Hubay und seiner Gemahlin geb. Gräfin Cebrian fand heute zu Gunsten der Kriegsfürsorgezwecke unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte ein Kammermusikabend statt. Das Programm enthielt Beethoven's Es dur-Quartett op. 74, in dessen vollendeter Wiedergabe man wieder einmal die erlesene Künstlerkraft der Professoren Hubay, Remény, Szerényi, Schiffer bewundern konnte, ferner Volkmann's von düsterer Tragik angewechtes D moll-Trio, dessen Klavierpart die ausgezeichnete Pianistin Wilma Adler-Goldstein mit vollem Einsatz ihrer technischen Meisterschaft und ihrer tiefmusikalischen Individualität versah. Zwischen den beiden Kammermusikwerken brachte Frau Jákai einige Dichtungen von Petöfi, Arany und Kissauer mit herrlicher Plastik der Deklamation und tiefer Befehlung zu erschütternder Wirkung. Das überaus vornehme Auditorium dankte allen Mitwirkenden durch Ausrufungen rauschenden Beifalls.

Im Lustspieltheater wird morgen, Montag, Brody's und Hajó's wirkungsvolles Stück „A naplovagja“ wiederholt. Dienstag wird „Oklámen“ gegeben.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Franz Herczeg's eine Sitzung, in welcher zunächst das neue Mitglied Jgnaz Balla seinen Antrittsvortrag hielt. Er las einige Gedichte, die beifällige Aufnahme fanden. Joltán Pap trat eine Novelle in Versen vor; Paul Koröda unterbreitete Gedichte des Gastes Eugen Köveskúthy; Eduard Sas las eine humoristische Novelle. Zum Schlusse deklamirte Joseph Bakots Gedichte vom Ehrenmitglied Gustav Csenger und vom Gaste Ella Megyer. Sammtliche Darbietungen fanden lebhaften Beifall.

Der weltberühmte Leipziger Orgelvirtuose Karl Straube und unsere im Auslande lebende ausgezeichnete Violinvirtuosin Magda Weil geben morgen, Montag, im großen Saale der Musikakademie ein Konzert mit folgendem Programm: Reger: op. 46 Phantastie und Fuge; Bach: Toccata, Adagio und Fugedur; Liszt: Phantastie und Fuge „Ad nos salutare“ (K. Straube); Saint-Saens: Rondo capriccio; Wagner: Alkumbblatt; Dittersdorf-Kreisler: Scherzo; Pugnani-Kreisler: Präludium und Allegro; Paganini-Wilhelmj: Einleitung, Thema und Variationen (Magda Weil). Karten bei der „Harmonia“, Váci-utca 19. Tel. 98-46.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Februar. (Becklenntes Verfahren.) Der Budapester Strafgerichtshof hat gestern im beschleunigten Verfahren die Verhandlung gegen Frau Alois Trojer und Genossen wegen Verbrechens gegen die Interessen der Kriegsführung zu Ende geführt. Frau Trojer war angeklagt, einen Lieferungsvertrag, der sie verpflichtete, 300 Meterzentner Sped für das Budapester Militärverpflegungsmagazin zu liefern, nur zur Hälfte erfüllt zu haben. Jgnaz Kolman, Marius Kárpát, Eugen Kraft und Julius Lang waren angeklagt, durch Unterlassung der Lieferung, beziehungsweise der Beschaffung an dem Verbrechen mit schuldig zu sein. Der Gerichtshof sprach Frau Alois Trojer und deren Angestellten Jgnaz Kolman frei, weil eine Unterlassung dieser beiden nicht nachgewiesen werden konnte, hingegen wurden die beiden Sublieferanten Marius Kárpát und Eugen Kraft verurtheilt, und zwar Kárpát zu vier Monaten Gefängniß und 200 Kronen Geldstrafe, Kraft zu acht Monaten Gefängniß und 400 Kronen Geldstrafe, Julius Lang wurde zu einem Jahr Gefängniß und 3000 Kronen Geldstrafe, sowie zu drei Monaten Nebenstraf-

Die Regie... aneinander ge... nehmen Welt... Schiffsterker... aus welchen sich... freigungen, aus... ories und Lie... ama mit mäch... darstellenden... der Filmschau... u den Meistern

dem es... die große... seiner ge... Adamenfaal... konzert. Der... das die... tionen von... Tondichtun... für seine... durch Stürme... Musikfalon des... Gemahlin... Gunsten der... ang hervorra... u fikabend... ethobens... edeter Wieder... Künstlerfchaft... Szere mi... Rostmann's... Trio, dessen... istin Wilma... ah ihrer tech... fälischen Ju... en Kammer... e Dichtungen... rlicher Plastik... g zu ershü... Auditorium... erungen rou...

morgen, Mon... Etüd "A nap... men" gegeben... hielt heute un... in welcher... a seinen An... die beifällige... me Novelle in... Gedichte des... sas las eine... amirte Joseph... Csén... Sämtliche

virtuose Karl... ende ausge... eben morgen... nie ein Kon... op. 46 Phau... und Juge... nos saluta... ondo capric... orf-Kreis... Prästudium... Einleitung... arten bei der

Verfahren... im beschleu... Frau Moie... gegen die... führt. Frau... trag, der sie... Budapest... er Hälfte er... s Kárpát... an angeflagt... ngsweise der... zu sein. Der... deren An... eine Unter... erden konnte... ten Marius... und zwar... h und 200... aten Ge... alius Lang... und 3000... Nebenstraß

berurteilt. Die Staatsanwaltschaft und die Verurteilten meldeten die Nullitätsbeschwerden an. Gestern fand wegen des gleichen Verbrechens auch gegen Edmund Komppf, der einen zu militärischen Zwecken bestimmten Motor nicht vertragsgemäß transportiert haben sollte, die Verhandlung statt. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — Im beschleunigten Verfahren verurteilte gestern ferner der Budapest Straferichtshof zu je 20 Kronen Haupt- und 10 Kronen Nebenstrafe die Frau Michael Adonics und Alexander Kis, die versucht hatten, einen Wachmann mit einer Krone zu bestechen.

(Die Budapest Advokatenkammer) hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Notarh Dr. Janaz Brüll eine außerordentliche Generalversammlung, deren einziger Gegenstand die Entsendung von fünf ordentlichen und fünf Ersatzmitgliedern in die für die Dauer des laufenden Jahres zu bildenden fünf hauptstädtischen Steuerreklamationskommissionen zur Festsetzung der Kriegseinkommensteuer bildete. Es wurden gewählt: in die Kommission des I.—III. Bezirkes Ludwig Kollar als ordentliches, Dr. Nador Szabolcsi als Ersatzmitglied; in die Kommission des IV.—IX. und X. Bezirkes Dr. Emerich Székely als ordentliches, Dr. Ludwig Fromm als Ersatzmitglied, in die Kommission des V. Bezirkes Dr. Karl Bernes als ordentliches, Dr. Anton Berceley als Ersatzmitglied; in die Kommission des VI. Bezirkes Dr. Gustav Poliser als ordentliches, Dr. Géza Sömjen als Ersatzmitglied, und in die Kommission des VII.—VIII. Bezirkes Dr. Sela Dingha als ordentliches und Dr. Ludwig Somogyi als Ersatzmitglied.

Offener Sprechsaal. MOLL'S FRANZBRANNTWEINSAZ als schmerzstillende Eibereubung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gichtreissen und Erkältungskrankheiten aller Art, I Flasche K. 2.40 Centrale bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-, Wien, Tuchlauben 9. — In den Provinzdepots verlange man MOLL'S Präparat.

Nanette Deutsch geborene Lederer am 11. Februar nach kurzem Leiden hochbetagt entschlafen ist am 13. Februar am Rakoskoreszatur Isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet wurde. Josef Lederer, Emanuel Lederer, Rosa Schön, Emma Eri (Geschwister), Leopold Schön, Dr. Ignatz Eri (Schwäger), Therese Lederer (Schwägerin), Dr. Gustav Szászy-Schwarz, Félix Schwarz (Neffen).

Der Kapitalist. Die wirtschaftliche Lage und der Krieg. Die Sicherung der landwirtschaftlichen Arbeiten. — Inanspruchnahme der Kriegsgefangenen. Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Regierungsverordnung über die Konstituierung von kommunalen Arbeitskommissionen und über die neuerlichen Modalitäten der Inanspruchnahme der Kriegsgefangenen. Die wesentlichsten Bestimmungen der Verordnung sind die folgenden: Da die Municipien am ehesten in der Lage sind, dahin zu wirken und zu kontrollieren, daß die Arbeitskräfte stets an jenen Orten beschäftigt werden, wo die Verfehlung der Arbeit im öffentlichen Interesse am notwendigsten erscheint, sind in jedem Kommunitat und in jeder solchen Stadt mit Municipalrecht, die vom Standpunkte der landwirtschaftlichen Produktion von größerer Bedeutung sind, kommunale wirtschaftliche Arbeitskommissionen zu kreieren. Aufgabe dieser Kommissionen ist es, im Interesse der entsprechenden Ausnutzung der Arbeitskräfte a) die in den Wirkungskreis der Zivilbehörden fallenden Aufgaben der Arbeit der Kriegsgefangenen zu besorgen, b) bei der Herausgabe der Militär-Arbeitskolonnen und Militärpferde mitzuwirken. Die dringende Konstituierung der Kommission unter Aufsicht des Obergespanns ist die Aufgabe des ersten Beamten des Municipiums. Die Kommission stellt fest, wieviel Kriegsgefangene aus dem auf das Municipium entfallenden Kontingent und an wen sie herauszugeben sind. Präsident der Kommission ist der erste Beamte des Municipiums, er ernannt mit

Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse und unter Zustimmung des Obergespanns die Mitglieder der Kommission. Ein durch die Militärbehörde kommandierter Offizier besorgt die Angelegenheiten militärischer Natur. Wegen Ueberlassung von Kriegsgefangenen muß man sich von nun an diese Kommissionen wenden. Die Kommissionen erhalten die Kriegsgefangenen durch das k. u. k. Militärkommando in Besetzung zugewiesen.

Sobald die Kriegsgefangenen in dem Gebiete des Municipiums angelangt sind, verfügt die Kommission über sie. Die Kommission ist mit Rücksicht auf jene Interessen, die mit der Sicherung der Ernte und mit anderen wichtigen wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammenhängen, befugt, die Kriegsgefangenen ohne Kündigungsfrist auch anderen Arbeitsstätten zuzuwiesen. Dem Arbeitgeber steht ein Kündigungsrecht von vierzehn Tagen zu, falls er die Kriegsgefangenen nicht weiter in Anspruch zu nehmen wünscht. Die Kommission besitzt ein Kontrollrecht über die Kriegsgefangenen an den einzelnen Arbeitsstätten und sie verfügt im eigenen Wirkungskreis, falls die Verwendung oder Behandlung nicht entsprechend ist. Falls die Kommission einer skrupellosen Ausbeutung oder Unmenslichkeit begegnet, muß sie mit der größten Energie vorgehen.

Englische und französische Anleihe in Amerika. Aus London telegraphiert man: „Financial News“ gibt die Höhe der bald zu erwartenden Kreditanleihe Englands und Frankreichs in Amerika mit 400 Millionen Dollars an.

Budapest, 13. Februar.

(Verheimlichte Getreide- und Mehlvorräte.) Wie aus Söbmezöbásárhely telegraphiert wird, wurden dort die Folgenden wegen Verheimlichung von Getreide und Mehl bestraft: zu 30 Tagen Arrest und 400 Kronen Geldstrafe: Michael Lóth wegen Verheimlichung von 500 Kilogramm Weizen und 80 Kilogramm Mehl, Mathias Bartha (406 Kilogramm Weizen und 100 Kilogramm Gerste), Paul Szücs jun. (450 Kilogramm Weizen, 20 Kilogramm Mehl und 80 Kilogramm Gerste), Franz Lóth (4000 Kilogramm Weizen, 500 Kilogramm Gerste mit Weizen und 600 Kilogramm Gerste), Michael Héjja (250 Kilogramm Weizen und 150 Kilogramm Mehl); zu 15 Tagen Arrest und 150 Kronen Geldstrafe: Frau Winke Michael Mucsi (300 Kilogramm Weizen und 100 Kilogramm Gerste), Frau Johann Töröf (1150 Kilogramm Gerste). Von den Genannten wurden insgesamt 7046 Kilogramm Weizen, Gerste und Mehl konfisziert. Sobald das Urtheil in Rechtskraft erwachsen ist, werden die konfiszierten Getreidemengen verkauft; der Erlös wird dem Hilfsfonds für die Kriegsinvaliden zugeführt.

(Erhöhung der Bierpreise.) Nach den österreichischen und reichsdeutschen Bierbrauereien sehen sich jetzt auch die Budapest-Steinbrucher Brauereien bemüht, den Preis ihrer Erzeugnisse mit Rücksicht darauf, daß die Bierproduktionsverhältnisse in Folge der Requirierung der Gerstenvorräte, sowie der riesigen Vertheuerung sämtlicher Rohstoffe, der Betriebsmaterialien und Spesen erheblich erschwert wurden, vom 15. Februar 1916 an im Allgemeinen zu erhöhen. Im Sinne ihres Beschlusses wird von diesem Tage an der Preis des Fassbiers um einen Zuschlag von 8 K. pr. Hektl., der des Flaschenbieres aber bei 0.5 Liter und kleineren Flaschen um 8 Heller und bei größeren als Halbliterflaschen um 10 Heller per Flasche erhöht.

(Das neue Wappen auf den Münzen.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Kundmachung des Finanzministers, nach welcher bei der Erzeugung aller neuer Geldmünzen ungarischer Prägung in Kronenwährung, auf welchen das vereinigte Wappen der Länder der heiligen ungarischen Krone mit dem das Wappen haltenden Engel zu sehen ist, in Einkunft das durch das allerhöchste Handschreiben vom 10. Oktober 1915 festgestellte neue Wappen angewendet werden wird. Auf den Münzen österreichischer Prägung, auf welchen der kaiserliche Adler zu sehen ist, wird in Einkunft das neue kleine Wappen der österreichischen Länder zur Anwendung gelangen. Eine ähnliche Kundmachung ist auch in der heutigen „Wiener Zeitung“ erschienen.

(Konkurs.) Wegen der Firma L. Söb (Eigentümerin Frau Armin Lejkovits geb. Lenke Söb) in Nagybárad, Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Anton Lakó, Masseverwalter Dr. Viktor Jaragó, Stellvertreter Dr. Oskar Breuer, Anmel-

dungstermin 31. März, Liquidationsverhandlung 5. April. (Nagybárad Gerichthof.)

Marktberichte.

Gier. (Preisnotierungen der Budapest Gierbörse.) Theisthalwaare, original, 176 K. bis 178 K. Karbwaare (8 bis 8 1/2 Stück 1 Krone) umgerechnet 174 K. 56 S. 180 K. — Tendenz: ruhig. — Witterung: kühl.

Paris, 12. Februar. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 61.—, Spanier 91.—, 5% Russen 1906 83.70, 4% unifizirte Türken —, Banque Ottoman —, Banque de Paris 815.—, Rio Tinto —, Tula 1035.—, De Beers 305, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 981.—, Randmines 108.50, 5% französische Anleihe 87.25.

London, 12. Februar. (Fondsbörse.) Consols 88 1/2, Japaner 71.—, Canada Pacific 187 1/4, Union Pacific 141 1/4, United Steel 88 1/2, Rio Tinto 64 1/2, Silber 25 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 12. Februar. (Minen.) Chartered 10 Sh. 9 P., Goldfields 1 1/2, Randmines 4 1/2, De Beers 10 1/4.

London, 12. Februar. (Dele.) Hübel prompt 55 Sh. — P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt 47 Sh. — P., Leinöl prompt 44 Sh. 3 P., per drei Monate 46 1/2 Sh., Terpentin prompt 48 Sh. 9 P., per drei Monate 48 Sh. — P.

Hull, 12. Februar. Leinöl prompt 43 Sh. 9 P., per drei Monate 45 Sh. 6 P., Baumwollöl prompt 44 Sh. — P., per drei Monate 44 Sh. 6 P.

Liverpool, 12. Februar. (Zettwaaren.) Schmalz prompt 58 Sh. 3 P. bis 58 Sh. 9 P., Baumwollöl prompt 51 Sh. — P., Palmöl prompt 42 Sh.

Rio de Janeiro, 12. Februar. Wechsel auf London 11 1/2.

Sopron, 11. Februar. (Original Bericht.) Auf dem heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 1 Stück ungarischer Ochse, der zu 2 K. 50 S. per Kilogramm notirt, 153 Stück schwedische Mastochsen, die mit 2 K. 90 S. bis 3 K. 10 S. per Kilogramm bezahlt wurden, 10 Stück Stiere, die um 2 K. 30 S. bis 2 K. 50 S. per Kilogramm feilgeboten wurden, 287 Stück Wurmvieh, das um 1 K. 90 S. bis 2 K. 10 S. per Kilo offerirt wurde, 112 Stück Kühe, die Preise von 700 K. bis 1800 K. per Stück erzielten, und 86 Stück Kälber, die um 2 K. 80 S. bis 3 K. 10 S. per Kilo starken Abzins fanden. Außerdem waren am Markte vorhanden: 443 Stück Mastschweine zu 4 K. bis 4 K. 20 S. per Kilogramm, 543 Stück Frischlinge zu 3 K. 25 S. bis 3 K. 80 S. per Kilogramm, 645 Stück Zuchtschweine zu 1 K. 20 S. bis 2 K. 10 S. per Kilo und 11 Stück Spanferkel zu 25 K. bis 45 K. per Stück. Nach Oesterreich wurden 38 Stück Hornvieh mittels Eisenbahn expedirt. Aus Oesterreich waren drei Händler erschienen. — Laut Bericht des Viegepansamtes war der Gesundheitszustand der Thiere auf dem Gebiete des Soproner Komitats ein befriedigender. Dagegen wurde in der Stadt Sopron die Hundswuth konstatiert und mußten bereits drei von Hundten gebissene Kinder ins Pasteur-Institut nach Budapest gebracht werden.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

APOLLO. A ROYAL SZALO. FÜLLETBEN. Herrön, febr. 14-én, először! DOKTOR MEFISZTÓ. MODERN FALUSI IRAGÉDIA. 4-TELVONÁSRAK. A földi paradicsom. Vigjáték 3 felvonásban. A falusi leány. Jancsi igazságos bíró. Amerikai idill 2 felvonásban. Vigjáték. Előadások kezdete hétköznapon 5. 25 és 10 órakor, ünnepnapon 4. 8 és 10 órakor. Lloytel d. e. 11-12. és d. u. 4 óráig folytatolag. Telefon 74-84.

Die Regie aneinander ge... nnehmen Welt... Schiffsterker... aus welchen sich... freigungen, aus... orties und Pie... ama mit mäch... darstellenden... der Filmschau... den Meistern

dem es... die große... am seiner ge... talen Könnens... Madonnenal... konzert. Der... um, das die... tionen von... Tondichtun... für seine... durch Stürme... Russfalon des... her Gemahlin... Gunsten der... ung hervor... uftabend... chobens... edeter Wieder... Künstlerschaft... Szeremi, Volkmann's... l-Trio, dessen... istin Vikma... ay ihrer tech... kalischen In... nger Kammer... e Dichtungen... lischer Bläst... zu erschüt... Auditorium... erungen rau...

Morgen, Mon... Stück "A nap... men" gegeben... hielt heute un... ag, in welcher... a seinen An... die beifällige... ne Novelle in... Gebichte des... sas las eine... umte Joseph... fan- Es en... Sämtliche

virtuose Karl... ende ausge... eben morgen... wie ein Kon... pp. 46 Phän... und Juge... nos saluta... ondo capric... orf-Kreis... Präludium... Einleitung... arten bei der

Verfahren... im beschleu... Frau Moie... gegen die... ührt. Frau... trag, der sic... Budapest... Hälfte er... Kárpát... angesetzt... gsweise der... zu sein. Der... deren An... eine Unter... den konnte... ren Marus... und zwar... f und 200... aten Ge... stus Lang... und 3000... Nebenstra...

Verurteilt. Die Staatsanwaltschaft und die Verurteilten... melbeten die Militärbeschwerde an. — Gestern fand wegen des gleichen Verbrechens auch gegen Edmund Kompa, der einen zu militärischen Zwecken bestimmten Motor nicht verträglich transportiert haben sollte, die Verhandlung statt. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — Im beschleunigten Verfahren verurteilte gestern ferner der Budapest-Strafgerichtshof zu je 20 Kronen Haupt- und 10 Kronen Nebenstrafe die Frau Michaela Dobos und Alexander Kiss, die versucht hatten, einen Wadmann mit einer Krone zu beschützen.

Die Budapest-Advokatenkammer hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Notars Dr. János Brüll eine außerordentliche Generalversammlung, deren einzigen Gegenstand die Entsendung von fünf ordentlichen und fünf Ersatzmitgliedern in die für die Dauer des laufenden Jahres zu bildenden fünf hauptstädtischen Steuerreklamationskommissionen zur Festsetzung der Einkommensteuer bildete. Es wurden gewählt: in die Kommission des I.—III. Bezirkes Ludwig Kollar als ordentliches, Dr. Ádor Szabolcsi als Ersatzmitglied; in die Kommission des IV.—IX. und X. Bezirkes Dr. Emerich Székely als ordentliches, Dr. Ludwig Fromm als Ersatzmitglied, in die Kommission des V. Bezirkes Dr. Karl Bernes als ordentliches, Dr. Anton Bereczli als Ersatzmitglied; in die Kommission des VI. Bezirkes Dr. Gustav Poliser als ordentliches, Dr. Géza Sömjen als Ersatzmitglied, und in die Kommission des VII.—VIII. Bezirkes Dr. Sela Pingha als ordentliches und Dr. Ludwig Somogyi als Ersatzmitglied.

Offener Sprechsaal. MOLL'S FRANZBRANNTWEIN-SALZ

ein als schmerzstillende Eisobolung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gichtreissen und Frakturheilkraften aller Art, 1 Flasche K. 2.40 Centrale bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofl., Wien, Tuchlauben 9. — In dem Provinzdispositio verlange man MOLL'S Präparat.

Die Gefertigten geben schmerz erfüllt hiermit Nachricht, dass ihre vielgeliebte Schwester, resp. Tante Frau Witwe Nanette Deutsch geborene Lederer am 11. Februar nach kurzem Leiden hochbetagt entschlafen ist und am 13. Februar am Rakoskeresztúrter Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet wurde. Josef Lederer, Emanuel Lederer, Rosa Schön, Emma Eri Geschwister, Leopold Schön, Dr. Ignatz Eri Schwäger, Theresia Lederer Schwägerin, Dr. Gustav Szász-Schwarz, Félix Schwarz Neffen.

Der Kapitalist. Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Sicherung der landwirtschaftlichen Arbeiten.

Zuanipruchnahme der Kriegsgefangenen.

Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Regierungsverordnung über die Konstituierung von kommunalen Arbeitskommissionen und über die neuerlichen Modalitäten der Zuanipruchnahme der Kriegsgefangenen. Die wesentlichsten Bestimmungen der Verordnung sind die folgenden:

Da die Munizipien am ehesten in der Lage sind, dahin zu wirken und zu kontrollieren, daß die Arbeitskräfte stets an jenen Orten beschäftigt werden, wo die Verfehlung der Arbeit im öffentlichen Interesse am notwendigsten erscheint, sind in jedem Komitat und in jeder solchen Stadt mit Munizipalrecht, die vom Standpunkte der landwirtschaftlichen Produktion von größerer Bedeutung sind, munizipale wirtschaftliche Arbeitskommissionen zu kreieren. Aufgabe dieser Kommissionen ist es, im Interesse der entsprechenden Ausnutzung der Arbeitskräfte a) die in den Wirkungsbereich der Zivilbehörden fallenden Agenden der Arbeit der Kriegsgefangenen zu befragen, b) bei der Herausgabe der Militär-Arbeitskolonnen und Militärpferde mitzuwirken.

Die dringende Konstituierung der Kommissionen unter Aufsicht des Obergespanns ist die Aufgabe des ersten Beamten des Munizipiums. Die Kommission stellt fest, wieviel Kriegsgefangene aus dem auf das Munizipium entfallenden Kontingent und an wen sie herauszugeben sind. Präsident der Kommission ist der erste Beamte des Munizipiums, er ernannt mit

Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse und unter Zustimmung des Obergespanns die Mitglieder der Kommission. Ein durch die Militärbehörde kommandierter Offizier besorgt die Angelegenheiten militärischer Natur.

Wegen Ueberlassung von Kriegsgefangenen muß man sich von nun an diese Kommissionen wenden. Die Kommissionen erhalten die Kriegsgefangenen durch das k. u. k. Militärkommando in Bözshony zugewiesen.

Sobald die Kriegsgefangenen in dem Gebiete des Munizipiums angelangt sind, verfügt die Kommission über sie. Die Kommission ist mit Rücksicht auf jene Interessen, die mit der Sicherung der Ernte und mit anderen wichtigen wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammenhängen, befugt, die Kriegsgefangenen ohne Kündigungsfrist auch anderen Arbeitsstätten zuzuwiesen. Dem Arbeitgeber steht ein Kündigungsrecht von vierzehn Tagen zu, falls er die Kriegsgefangenen nicht weiter in Anspruch zu nehmen wünscht. Die Kommission besitzt ein Kontrollrecht über die Kriegsgefangenen an den einzelnen Arbeitsstätten und sie verfügt im eigenen Wirkungskreis, falls die Verwendung oder Behandlung nicht entsprechend ist. Falls die Kommission einer struppelosen Ausbeutung oder Unmenschlichkeit begegnet, muß sie mit der größten Energie vorgehen.

Englische und französische Anleihe in Amerika.

Aus London telegraphiert man: „Financial News“ gibt die Höhe der bald zu erwartenden Kreditanleihe Englands und Frankreichs in Amerika mit 400 Millionen Dollars an.

Budapest, 13. Februar.

(Verheimlichte Getreide- und Mehlvorräte.)

Wie aus Sódmezővársárhely telegraphiert wird, wurden dort die folgenden wegen Verheimlichung von Getreide und Mehl bestraft: zu 30 Tagen Arrest und 400 Kronen Geldstrafe: Michael Dóth wegen Verheimlichung von 500 Kilogramm Weizen und 80 Kilogramm Mehl, Mathias Bartha (406 Kilogramm Weizen und 100 Kilogramm Gerste), Paul Szücs jun. (450 Kilogramm Weizen, 20 Kilogramm Mehl und 80 Kilogramm Gerste), Franz Dóth (4000 Kilogramm Weizen, 500 Kilogramm Gerste mit Weizen und 600 Kilogramm Weizen und 150 Kilogramm Mehl); zu 15 Tagen Arrest und 150 Kronen Geldstrafe: Frau Witwe Michael Mucsi (300 Kilogramm Weizen und 100 Kilogramm Gerste), Frau Johann Török (1150 Kilogramm Gerste). Von den Genannten wurden insgesamt 7046 Kilogramm Weizen, Gerste und Mehl konfisziert. Sobald das Urtheil in Rechtskraft erwachsen ist, werden die konfiszierten Getreidemengen verkauft; der Erlös wird dem Hilfsfonds für die Kriegsinvaliden zugeführt.

(Erhöhung der Bierpreise.)

Nach den österreichischen und reichsdeutschen Bierbrauereien sehen sich jetzt auch die Budapest-Steinbrucher Brauereien bemüßigt, den Preis ihrer Erzeugnisse mit Rücksicht darauf, daß die Bierproduktionsverhältnisse in Folge der Requirierung der Gerstenvorräte, sowie der steigenden Vertheuerung sämtlicher Rohstoffe, der Betriebsmaterialien und Speise erheblich erschwert wurden, vom 15. Februar 1916 an im Allgemeinen zu erhöhen. Im Sinne ihres Beschlusses wird von diesem Tage an der Preis des Maßbieres um einen Zuschlag von 8 Kr. pr. Hektol., der des Flaschenbieres aber bei 0.5 Liter und kleineren Flaschen um 8 Heller und bei größeren als Halbliterflaschen um 10 Heller pro Flasche erhöht.

(Das neue Wappen auf den Münzen.)

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Kundmachung des Finanzministers, nach welcher bei der Erzeugung aller Geldmünzen ungarischer Prägung in Kronenwährung, auf welchen das vereinigte Wappen der Länder der heiligen ungarischen Krone mit den das Wappen haltenden Engeln zu sehen ist, in Zukunft das durch das allerhöchste Handschreiben vom 10. Oktober 1915 festgestellte neue Wappen angewendet werden wird. Auf den Münzen österreichischer Prägung, auf welchen der kaiserliche Adler zu sehen ist, wird in Zukunft das neue kleine Wappen der österreichischen Länder zur Anwendung gelangen. Eine ähnliche Kundmachung ist auch in der heutigen „Wiener Zeitung“ erschienen.

(Konkurs.) Wegen der Firma L. Löb (Eigentümerin Frau Armin Lefkowitz geb. Lenke Löb) in Nagypárad, Konkurskommissar Gerichtshof Dr. Anton Vajtkó, Masseverwalter Dr. Viktor Jaragó, Stellvertreter Dr. Oskar Breuer, Anmel-

dungstermin 31. März, Liquidationsverhandlung 5. April. (Nagypárad-Verichtshof.)

Marktberichte.

Gier. (Preisnotierungen der Budapest-Getreide.) Weizen, original, 176 K. bis 178 K. Kornwaare (8 bis 8 1/4 Stück 1 Krone) ungerechnet 174 K. 56 H. 180 K. — Tendenz: ruhig. — Witterung: kühl.

Paris, 12. Februar. (Fondsberichte.) 3% franz. Rente 61.—, Spanier 91.—, 5% Russen 1906 83.70, 4% unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris 815.—, Rio Tinto —, Tula 1035.—, De Beers 305, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Foncier 981.—, Randmines 108.50, 5% französische Anleihe 87.25.

London, 12. Februar. (Fondsberichte.) Consols 98 1/2, Japaner 71.—, Canada Pacific 185 3/4, Union Pacific 141 1/4, United Steel 88 3/4, Rio Tinto 64 1/2, Silber 25 1/16, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 12. Februar. (Metalle.) Chartered 10 Sh. 9 P., Goldfields 1 1/2, Randmines 4 1/8, De Beers 10 1/4.

London, 12. Februar. (Getreide.) Weizen prompt 55 Sh. — P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt 47 Sh. — P., Leinöl prompt 44 Sh. 3 P., per drei Monate 46 1/2 Sh., Terpentin prompt 48 Sh. 9 P., per drei Monate 48 Sh. — P.

Hull, 12. Februar. Leinöl prompt 43 Sh. 9 P., per drei Monate 45 Sh. 6 P., Baumwollöl prompt 44 Sh. — P., per drei Monate 44 Sh. 6 P.

Liverpool, 12. Februar. (Zettwaaren.) Schmalz prompt 58 Sh. 3 P. bis 58 Sh. 9 P., Baumwollöl prompt 51 Sh. — P., Palmöl prompt 42 Sh.

Rio de Janeiro, 12. Februar. Wechsel auf London 11 1/16.

Sopron, 11. Februar. (Original-Bericht.) Auf dem heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 1 Stück ungarischer Ochse, der zu 2 K. 50 H. per Kilogramm notierte, 153 Stück scheidige Mastochsen, die mit 2 K. 90 H. bis 3 K. 10 H. per Kilogramm bezahlt wurden, 10 Stück Stiere, die um 2 K. 30 H. bis 2 K. 50 H. per Kilogramm feilgeboten wurden, 287 Stück Wirtvieh, das um 1 K. 90 H. bis 2 K. 10 H. per Kilo offerirt wurde, 112 Stück Kühe, die Preise von 700 K. bis 1800 K. per Stück erzielten, und 86 Stück Kälber, die um 2 K. 80 H. bis 3 K. 10 H. per Kilo starken Absatz fanden. Außerdem waren am Markte vorhanden: 443 Stück Mastschweine zu 4 K. bis 4 K. 20 H. per Kilogramm, 343 Stück Ferkel zu 3 K. 25 H. bis 3 K. 80 H. per Kilogramm, 645 Stück Zuchtweine zu 1 K. 20 H. bis 2 K. 10 H. per Kilo und 11 Stück Spanferkel zu 25 K. bis 45 K. per Stück. Nach Oesterreich wurden 38 Stück Hornvieh mittels Eisenbahn expedirt. Aus Oesterreich waren drei Händler erschienen. — Laut Bericht des Vizegespannsamtes war der Gesundheitszustand der Thiere auf dem Gebiete des Soproner Komitats ein befriedigender. Dagegen wurde in der Stadt Sopron die Hundswuth konstatirt und mußten bereits drei von Hunden gebissene Kinder ins Pasteur-Institut nach Budapest gebracht werden.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

APOLLO. A ROYAL SZALO. FÜLLE IEDEN. Hettön, febr. 14-én, először! DOKTOR MEFISZTÓ. MODERN FALUSI IRAGÉDIA. 4-FELVONÁSBAN. A földi paradicsom. Vigjáték 3 felvonásban. A falusi leány. Jancsi igazságos bíró. Vigjáték. Amerikai idilli 2 felvonásban. Vigjáték. Előadások kezdete hétköznapon 5. 28 és 10 órákor. Ünnepeken 4. 6. 8 és 10 órákor. Lloveteld. c. 11-12. és d. u. 4 óráig folytatlag. Telefon 74-84.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Volgyi, Margit-körut 3. Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Városház-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Múzeum-körut 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fűrdő-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21. Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Ann. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jamblikovics, Trafik,

Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-Grosztrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-ut 3. — Wilhelm Soproni, körut 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Múzeum-körut 18. — Frau Mátyas Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnar, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

Neupest.
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Kauf u. Verkauf
Kassen.
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest Kassen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 58029

Kassen
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 76203

Kassen,
feuerfichere Scherfränke, amerikanische Bureaumöbel, erstrangig ausgeführt liefert billigst Hirsch u. Komp. Budapest, Alkotmánygasse 10. 58032

Brillanten, Juwelen, Perlen, Gold, Silberantiquitäten kaufe ich zu den höchsten Preisen. Auf den Auktionen gekaufte Waaren werden zu den billigsten Preisen ausverkauft. Silberman Rajos, Juwelier, 4. Bez., Hajó-utca 5. Telefon 84-04. 54771

Geld
Berfahzettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Dinerje. Zehle höheren Preis wie jeder. Székely Emil, Wesseleny-utca 6. 75591

Berfahzettel.
Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Schwarz, Juwelier, Múzeum-körut 21. 76118

Berfahzettel.
Bruchgold, Silber, Brillanten kaufe zu höchsten Preisen Schiller. Keoskeméti-utca 11. 57622

Musik
Sprechmaschine
ohne Trichter, in hübscher Ausführung 25 K., in noch feinerer Ausführung, aus edelstem Mahagoniholz 50 K., in der Sternberg'schen Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 58036

Unterricht
Gyorsirás.
gepirás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában. IX. Ferenczkörut 39. Telefon József 38-86. Allasközvetítés díjtalan. 75960

Tanuljon
gyorsirást, gépirást, kereskedelmi tantárgyakat az **Underwood-szakiskolában**, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Februárban új nappali és esti tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1. 58044

Erzieherinnen.
deutsche, sprach-, musikkundige, bessere Damen sucht dringend Institut Louise Szeged, Budapest, VI., Deffenygasse 22. 58045

Deutsche.
ev. Französin gegen Mit-tagetisch gesucht. Nagykorona-u. 24. kúszterület. 76417

Gebildete
Erzieherin mit Deutsch, Französisch, Klavier wird aufgenommen. Großmann, Erzsébet-körut 50. 21716

Wohnungen
Háromszobás
utcai lakás, kis „Hall“ előszoba, cselédszoba, fürdőszoba, modern, új házbán májusra vagy azonnal kiadó. I. Maros-utca 11. Krisztina-körutnál. 76382

3 szob
udvari szobából álló modern lakás összes mellék-helyisésekkel II. emeleten azonnal kiadó. Tátra-utca 3. 58040

Geschäfte
Drogerie.
norgüllicher Posten zu verkaufen. Jakob Groß, Temesvár, Török-gasse 14. 76327

Gesundheitspflege
Massen
und Säugeraugenoperateur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Fehér József, Barcsay-utca 6, Partierre 3. 58035

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Heb-amme mit langjähriger Klinikerpraxis. **Aulich Elis**, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 76093

Offene Stellen
Fiatlembor.
kinek a puhafa-üzletben több évi gyakorlata van, a magyar és német nyelvben szóban és írásban teljesen jár, azonnali belépésre felvétetik. Azok, kik a utajüzletben jártasak, előnyben részesülnek. **Milch Dezső, Komárom**, 59023

Lehrling.
circa 14 Jahre alt, aus besserem Hause, wird per sofort aufgenommen in der Buch-druckerei und Papierhandlung Biel L., Zsolna. 76309

Deutsche-ungarischer Korrespondent oder Korrespondentin, Maschinenschreiber, zu sofortiger Eintritte gesucht. Offerte an die Kolonialwaaren-agentur Mark Brenner, Komárom. 59041

Stellen-Gesuche
Hosszabb
gyakorlattal bíró **perfekt** magyar-német gyors- és gépirónő, önálló magyar levelezőnő, ki a könyveléshez is ért, postán is volt alkalmazva, **azonnali belépésre** állást keres. Levelek „Gyakorlott és megbízható erő 340“ jellegű dupla borítékban a kiadó-hivatalba kéretnek. 16340

Militärfriseur
junger Mann aus gutem Hause bittet um Solontarstelle in Fabrik o. Waarenhaus. Gehalt Nebenfache. Unter „Arbeitsam 356“ an die Exp. 16356

Eisenbahnkondukteur
wünscht seinen Hausbesorgerposten zu verändern. Vertraut in allen Hausarbeiten, versteht Gemüse-, Obst- und Ziergartenarbeiten. Zuschriften erbeten unter „Benwendbar 363“ an die Exp. 16363

Witwer
sucht behufs Ehe Fräulein der dienenden Klasse zwischen 30 und 40 Jahren kennen zu lernen. Unter „E. K. 331“ an die Exp. 16331

Portier
mit besseren Umgangsformen, Saupolier, behördlich geprüft, in jeder Aufzugs- und Heizungsanlage, 15jähr. Zeugnis eines Ringhakenhauses, in jeder vorkommenden Reparatur sehr tüchtig, beste Referenzen, bittet um Posten in Herrschaftshaus in den inneren Bezirken als Hausbesorger. Zuschriften erbeten unter „F. S. 364“ an die Exp. 16364

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des Bundesministeriums werden an die Post, an Zeitungsabonnirationen, sowie an Annoncen-Bureau geordnete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Adressen in folgender Weise: Wenn beispielsweise Offerte für eine Offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 163“ einmangelt werden, sollte der Geschäftler das mit bisher mit dieser Chiffre versehenen Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V. Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der infolgende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet.

Bekleidung
Ich komme ins Haus abgeleitet Herrenkleider und Schuhe kaufen. Beim Klauzal-utca 33. 76377

Heirathsanträge
29jähriger Privatbeamter, verheirathet, Reichsdeutsch, sucht per sofort Stellung hier oder auswärts als Buchverrechnungs-, Kalkulations- oder Magazinsbeamter. Derselbe hat gute Schulbildung, Kenntnisse und Referenzen. Gehalt beiderseits. Gef. Angebote unter „E. K. 330“ an die Exp. 16330

Einfamer
Mann, fünfziger, Christ, in sicherer Stellung, sucht per sofort eine passende, ruhige, nicht unter 40 Jahren, vollkommene Hauswirthin. Beschäftigte Anträge in „Berzentsgut 172“ an die Exp. 16172

Ab 1. Februar zirka 10%

die vorläufige Preiserhöhung infolge grosser Teuerung aller Fettstoffe, Emballagen, Glas etc. Die neuen Detailpreise sind für Oesterreich und Ungarn in allen Apotheken und Drogerien die folgenden:

Lysiform in Originalflaschen (grünes Glas):
á 100 Gramm á 250 Gramm á 500 Gramm á 1000 Gramm
Kronen 1.— Kronen 2.— Kronen 3.50 Kronen 5.50

Lysiform-Seife
in eleganten Kartons pro Stück Kronen 1.60

Pfefferminz-Lysiform-
Mundwasser pro Flasche Kronen 1.60

Kaufen Sie Lysiform-Produkte nur in Original-Aufmachung, mit bekannter Schutzmarke.

Dr. Keleti & Murányi, chem. Fabrik
Lysiform-Werke in Ujpest.

Dr. Flesch's Frost-Balsam

bestes Mittel gegen Frostbeulen, Gefrieren der Hände, Ohren, Nase, auch in alten Fällen. 1 Tiegel 2 K. mit Postspesen 2 K 40 H. 3 Tiegel per Post franko 6 Kronen. Bestelladresse Dr. Flesch's „Korona“-Apotheke, Győr.

Szivesen megmutatja bármely könyvkereskedő

A NAGY HÁBORU IRÁSBAN ÉS KÉPBE

most megjelent kötetek gyönyörű díszkötésben.

A magyar könyvtermelés legjelentősebb kortörténeti alkotása. Illusztrálása szenzációs: gazdag.

Egy kötet gyönyörű díszkötésben

12 korona.

Eddig két kötet jelent meg.

I. Északon és Délen. Első kötet.
II. A Nyugati Harctér. Első kötet.

A nagy munkát elsőrendű katonai írók írják. Szerkeszti Lándor Tivadar. Bevezetését írta báró Hazai Samu.

AZ ATHENAEUM KIADÁSA.

Allerlei.

(Die Rationalität der Schnecken.) Die französischen Feinschmecker sind in Gefahr, eine ihrer Lieblings Speisen nämlich die feinen, weißen, fastigen Schnecken, nicht mehr ohne Gewissensbisse essen zu können. Denn es sind — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ — ernsthafte Zweifel angestellt, ob die Schnecken, und zwar fast die schmackhaftesten, nicht von verdächtiger Herkunft, ja geradezu als feindliche Ausländer zu betrachten sind. Den Anstoß zur Aufrollung der bängigen Frage gab, wie der „Temps“ berichtet, ein Bürger der Republik, der den Plan gefaßt hatte, sein Vaterland von der französischen Schweiz aus mit Schnecken zu versorgen. Doch das Geschäft war weniger einfach, als der Ahnungslose gedacht hatte. Gleich die erste Sendung wurde im Zollamt von Bellegarde behufs Beibringung eines Ursprungszeugnisses zurückgehalten. Das Ursprungszeugnis wurde beigebracht, das die Weichthiere als hiedere Schweizer Schnecken beurkundete. „Glauben Sie“, schreibt der Gewährsmann des „Temps“, „daß der Fall damit beendet ist? Er singt erst recht an. Das Zollamt beirät nämlich die Herkunft der Schnecken und ließ den Absender wissen, daß eine Anzahl Proben zum Zweck eingehender Untersuchung an eine Kommission überwiesen wurden. Diese Kommission trat dreimal zusammen, um endlich einen Fachmann mit der Feststellung der Rationalität der verdächtigen Mollusken zu betrauen.“ Der Fachmann ging ans Werk und nach einiger Zeit, die den Schnecken hoffentlich nicht zu lang wurde, gelangte

er zu dem Ergebnis, daß die Weichthiere „deutsche, österreichische, französische und schweizerische, aber vorwiegend deutsche Unterthanen (!) waren.“ Der Absender wurde zum Verlust der Waare und außerdem zu 625 Francs Strafe verurteilt. Der geistige Urheber der Schneckenfrage aber scheint ein gewisser Dr. Bérillon zu sein, der selbst, der neulich der medizinischen Akademie eine höchst bemerkenswerte Abhandlung über die... Auscheidungen der Deutschen unterbreitet hat. Nachdem er diesen Gegenstand hinreichend genossen hatte, ging er zu anderen Studien über und machte alsbald die bedeutende Entdeckung, daß die bisher als „Burgunder Schnecken“ bekannten und geschätzten Weichthiere in Wirklichkeit deutsche, ja geradezu bayerische Herkunft waren. O Graus!

(Das Kinderdorf der Königin Elisabeth der Belgier.) Die Königin Elisabeth der Belgier hat hart an der belgisch-französischen Grenze, an der weifflandrischen Landespiße, die noch unter dem Szepter ihres Gemahls steht, in einer Entfernung von zehn Kilometer von der Kampfront ein regelrechtes Kinderdorf angelegt. In demselben sind 500 durch den Krieg obdachlos gewordene Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren untergebracht. Das Dorf besteht aus Baracken, die mit allem Notwendigen versehen sind, und die größten unter ihnen dienen als Schul-, Kranken- und Spielräume. Das ziemlich zahlreiche Personal besteht außer aus den nötigen Aufsehern aus Lehrern und Krankenpflegern. Königin Elisabeth, welche die erheblichen Kosten dieser Anlagen aus dem eigenen Privatvermögen bestreitet, kommt alltäglich Nachmittags von La Barne im Automobil in das Kinderdorf, um

Alles in persönlichem Augenschein zu nehmen, und verweilt mehrere Stunden in der Mitte ihrer Schutzbefohlenen.

(Von eines siebzehnjährigen Hauses in 142 Tagen.) Zu dieser außerordentlich kurzen Zeit wurde nach Mitteilungen in der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ an einer der belebtesten Straßenkreuzungen Chicagos das neue siebzehn Stockwerke hohe Champlain-Gebäude errichtet. Mitte Juni wurde mit dem Abbruch des alten fünfzehnstöckigen Gebäudes begonnen und dabei die Gründungen bis auf den 28 Meter tief liegenden Felsen entfernt. Die Herstellung der neuen Gründungen dauerte sechzehn Tage. Am 21. Oktober konnten die vier untersten Stockwerke des neuen Hauses bezogen werden und am 1. November, nach 142 Arbeitstagen, war das neue Haus vollendet.

(Schwer ausführbar.) „Bater!“ schreit der kleine Willb in heller Aufregung, „da krabbelt ein großer, schwarzer Käfer an der Zimmerdecke.“ — „Tritt ihn tot und laß mich in Ruhe“, meinte der Vater, ein vielbeschäftigter Professor, ohne von seinem Buche aufzublicken.

(Die schmerzlose Operation.) „Der Arzt sagte mir, die Operation würde völlig ohne Schmerzen für mich sein.“ — „Nun, und?“ — „Nachher hat er mir eine Rechnung über fünfhundert Mark geschickt!“

(Widernde Umstände.) A.: „Ich habe gehört, Ihr Drama sei bei der Premiere durchgefallen.“ — Autor: „Zawohl, aber es waren nur wenige Leute im Theater.“

Gemischte Gesellschaft.

— Ein Novellenzyklus von Baldoin Grosser. —

— Wenn das Leben eine große Lotterie ist, und ich meine, das ist es, dann müssen doch die einzelnen Serien gezogen werden, und wenn man nun zufällig aus so einer gezogenen Serie eine Nummer hat oder ist, dann ist man gewissermaßen gezeichnet, wie es die Bäume sind beim Ausholzen. Man ist an der Reihe, zu verfallen.

— Vielleicht tröstet es Sie, daß ich zur selben Serie gehöre. Wer ist denn gestorben?

— Mein alter Freund Klamm ist gestorben?

— Was — Professor Klamm tot?! Ich habe nichts davon gelesen!

— Meine Gnädige, ich erzähle Ihnen keine Neuigkeiten, die schon in der Zeitung gestanden haben. Das kommt erst morgen hinein. Klamm ist fürs Morgenblatt gestorben.

Die alte Frau drückte dem Freunde schweigend die Hand, um dadurch ihre Teilnahme kundzugeben.

— Hätte nicht gedacht, fuhr dieser fort, indem ihm eine Thräne im Auge schimmerte, daß ich ihm noch werde den Nekrolog schreiben müssen. Er war um volle zwei Jahre jünger. Das ist ungerecht und ganz gegen alle Ordnung. Er war ein Prachtmensch, und er hätte noch ganz gut warten können. Nun hat es mir einen Riß gegeben und einen Deuter!

— Wir müssen uns bereit halten und weiter nicht daran denken.

— Seiner will ich aber gedenken, und dieses Glas — erlauben Sie, Frau Marlene, daß ich Ihnen auch ein Geschenk — sei in memoriam illustrissimi, praeclarissimi — ja so, Sie haben nicht zu unserer Korpssbruderschaft gehört. Thut nichts; Sie dürfen mittrinken. Have, pia anima!

— Die arme Frau! Ich werde einen Kranz schicken und ihr einen Besuch abstatten.

— Thun Sie das, Frau Marlene. Sie ist auch eine herrliche Frau. War auch eine stille Liebe von mir.

— Wenn ich richtig zähle, ist das die dritte.

— Sie haben richtig gezählt. Glück habe ich nur im Fall Liebesschwärmer gehabt. In den beiden anderen Fällen habe ich unglücklich geliebt.

— Was mich betrifft, so habe ich niemals etwas bemerkt.

— Die Andere hat auch nichts gemerkt. Es hat niemals einen ungeschickteren Liebhaber gegeben. Bin auch genug gestraft dafür. Beide wurden mir weggeschleppt, und so bin ich der alte, unbehaupte, freudlose Hagestolz geworden und der einsame Spatz — passez solitaires Linné — geblieben.

— Sie haben die Frau Professor als Mädchen gekannt? Es soll eine etwas romanhafte Heirath gewesen sein?

— Romanhaft war nur meine Dummheit. Ich will Ihnen erzählen, Gnädigste. Das ist nichts Neues, und meine sehr werthe Person kann völlig

aus dem Spiele bleiben. Nur wie die Zwei sich gekriegt haben. Das ist wirklich ein Roman, so ein kleiner Roman, oder sagen wir richtiger eine Novelle.

— Das ist doch daselbe. Ein kleiner Roman ist eben eine Novelle.

— Aber, Frau Marlene! Das will meine Schülerin sein! Dafür kriegen Sie einen Fünfer. Sehen Sie sich!

— Ich sehe so schon.

— Richtig, aber jetzt kommt noch die Verpflichtung dazu, sich eine Viertelstunde zu schämen. Der Unterschied zwischen Roman und Novelle ist zwar nicht leicht und nur mit einiger Umständlichkeit zu erklären, aber dem inneren Wesen nach...

— Erlauben Sie, lieber Freund! Das werden Sie mir ein andermal erklären. Bis dahin wird auch das Schämen verlegt. Für heute möchte ich die „Novelle“ hören.

— Ich gehorche. Also Margreth Lassen, die Frau Professor ist eine geborene Lassen, war das fröhlichste blonde Mädel, das je von der Sonne beschienen worden ist. Und schön war sie! Ich habe überhaupt nur noch einmal so ein herziges Frauenzimmer gesehen, aber das war ein späterer Jahrgang, und davon können wir ja später reden. Ich meine die braune Marlene, die mir gegenüber sitzt.

— Herr Doktor!!

— Ich werde doch hoffentlich noch sagen dürfen, daß sie schön...

... gewesen ist!

— Mich werden Sie in keinen Hinterhalt locken, meine Gnädigste! Ich habe nicht das sagen wollen, aber jetzt bin ich beleidigt und fahre fort. Also wie bemerkte ich doch soeben so treffend? Margreth war ein reizendes und fröhliches Menschenkind und hatte auch Ursache, es zu sein, nämlich fröhlich. Reizend war sie ohne besondere Nötigung, aus freien Stücken, nur so aus gutem Herzen. Sie war das einzige Kind des feierreichen, verwitweten alten Lassen. Das „steinreich“ ist bildlich und wörtlich zu nehmen. Er war der Besitzer der größten Steinmehlwerkstätte der Stadt. Alle besseren Grabdenkmäler und aller plastische Facadenschmuck der Palast- und Monumentalbauten ging aus dieser Werkstätte hervor. Er war Besitzer zahlreicher, einträglicher Häuser. Man wußte allgemein, daß da ein gut fundirtes, solider Reichtum vorhanden sei. Margreth war natürlich stark umschwärmt, aber der Papa, der sie abgöttisch liebte, hatte ein scharfes Auge darauf, daß sie nicht einer unflugen Reizung nachgebe, die dann seine schönsten Zukunftsträume vernichtet hätte. Er hatte übrigens lange keinen Anlaß, sich irgendwelchen Besorgnissen hinzugeben. Denn Margreth lebte fröhlich dahin, und es war ihr am Nasenspiegel abzulesen, daß sie weit davon entfernt sei, sich durch Liebesummer die Laune verderben zu lassen. Und dann kam doch ein Tag, wo das Nasenspiegel nicht mehr so hoch, so keck und so fröhlich getragen wurde, wo Margreth stiller, nachdenklicher und doch strahlender wurde, so von innen heraus strahlender. Er beobachtete einige Wochen

und Monate und dann hielt er es doch an der Zeit, ein ernstes Wort mit seinem Töchterlein zu reden. Er war ein wenig gedrückt, als er sein Kind vornahm, um ihm auf den Zahn zu fühlen. Diplomatische Schlaueit bedurfte es gar nicht erst. Margreth gab ohneweiters zu, daß ihr der junge Doktor Klamm allerdings sehr wohl gefiele, und daß, wenn sie wählen dürfe, sie sich für ihn entscheiden werde. Nur für ihn und sonst für keinen auf der ganzen Welt. Und wenn sie nicht dürfe, dann wolle sie lieber eine alte Jungfer werden. Einen Anderen würde sie ganz bestimmt und nie und nimmer nehmen.

— Hat er sich schon erklärt? forschte der alte Lassen.

— Nein, Papa, so weit sind wir noch nicht. Ob sie feiner auch sicher sei?

Margareth lachte.

— O ja, Papa. Ich weiß bestimmt, daß er wollen wird, wenn ich will. Es hängt nur von mir ab.

— Das glaube ich selbst. Er hat aber nichts.

— Ich vermute auch, daß er nicht viel hat. Was thut das? Er ist wer!

— Hast Du aber auch bedacht, — es ist nur, daß man davon spricht; man muß ja an Alles denken, — daß er Dich für ein reiches Mädchen hält und Dich um Deines Geldes wegen nehmen möchte.

— Der?! Margreth lachte wieder. Daran denkst er nicht, Papa; der hat ganz andere Gedanken!

— Man könnte ihn doch auf die Probe stellen!

— Ja, Papa, stelle ihn nur auf die Probe.

Bei der nächsten schicklichen Gelegenheit, als Doktor Klamm wieder einmal zu Besuch da war, nahm ihn Papa Lassen mit hinüber in sein Arbeitszimmer, um mit ihm eine wichtige Angelegenheit vertraulich zu besprechen. Die zum Speisezimmer führende Thüre schloß der Hausherr nicht. Sie war ohnedies mit einer schweren Portiere verhängt. Er hörte drüben etwas rascheln. Sollte seine Tochter sich dort etablirt haben, — niemand Anderes konnte es sonst sein, — so war ihm das ganz recht. Sie sollte nur auch hören, was er mit dem jungen Mann zu verhandeln habe, und wie dieser sich dazu verhalten werde. Er setzte sich an seinen Schreibtisch, und an dessen Seite saß Klamm so, daß das durchs Fenster hereinfluthende Licht voll auf ihn fiel. Er bot ihm eine Cigarre und begann:

— Sie können sich denken, Herr Doktor, was ich mit Ihnen besprechen möchte.

— Ich habe allerdings so eine Vermuthung, Herr Lassen.

— Ich glaube nämlich bemerkt zu haben, Herr Doktor, daß Sie ein gewisses Interesse — sollte ich mich aber geirrt haben —

— Sie haben sich nicht geirrt, Herr Lassen. Ich habe allerdings ein gewisses Interesse, ein solches Interesse, wie man es für sein höchstes Lebensglück überhaupt haben kann.

— Schön. Ich setze voraus, daß Sie weder schon eine Erklärung gemacht, noch eine Zusage erhalten haben.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 8 Journal

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert! Lieber Verfügung des Bundesministeriums werden an die Post, an Zustellungsabteilungen, sowie an Annoncen-Bureau geschickte Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppelzetteln in folgender Art. Wenn beispielsweise Offizier für eine offene Stelle unter der Chiffre „Mittig 191“ einberufen werden, schickt der Gesuchsteller das wie bisher mit dieser Chiffre versehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Bismarckstraße 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet.

Bekleidung

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Beim Klauzal-utca 33. 76377

Heirathsanträge

29-jähriger Privatbeamter, verheiratet, Reichsdeutscher, sucht per sofort Stellung hier oder auswärts als Zahnverordnungs-, Kalkulations- oder Magazinbeamter. Derselbe hat gute Schulbildung, Zeugnisse und Referenzen. Gehalt bescheiden. Gef. Angebote unter „E. N. 330“ an die Exp. 16339

Einfamer Mann, 30-jähriger, Christ, in sicherer Stellung, Naturfreund, sucht bei alleinlebender Dame, nicht unter 40 Jahren, vollkommene Hauslichkeit, Geschäfte Anträge u. Vergütung 172 an die Exp. 16172

Frost-Balsam

Neu. Gefrieren der Füße in alten Fällen. 1 Tiegel 2 Kr. Regal per Post franko 6 Krone. „Korona“-Apotheke, Győr.

esen utatja yvkereskedő HÁBORU S KÉPBEK ent köteleit rü diszben. legjelentősebb kortörté- a szenczációsa- gazdag. kötet iszkötésben. onna. et jelent meg. Délen. Első kötet. Arcztér. Első kötet. sérendü katonai i Lándor Tivadar. óró Hazai Samu. UM KIADÁSA.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 14. Februar 1916.

Neues Pester Journal

Seite 10

Vigszínház.
A nap lovagja.
Színmű 3 felvonásban. Erődy Sándor regényéből írta: Hajo Sándor.
A herceg: Fenyesi
Julia: Varsányi
Arztyalos. Anré: Kertész
László gróf: Ditrói
Nuzzi: Gombaszögi
Barabás: Szerényi
Samu: Huszár
A miniszter: Balassa
A mias: Varga
Főlakaj: Grósz
Orvos: Bárdi
Pincér: Jodler
Csendőrtő: Sándor
Lskaj: Perczel
Kezdete 8 órakor

Király Színház.
Mágnás Miska.
Operette 3 felvonásban. Írta: Békonyi Károly. Zenejét Gábor Andor versette szerelte. Színmű: Albert.
Korlát, gróf: Latabár
Korlát, Lott: Gerő
Rolla gróf: Lábass
Gida, buk: Szabolcs
Técsy Pál: Horváth
Kecsey Muzsi: Skultéty
Mertse: Szóbi
Jella (grófné): Papp
Baracs Irán: Király
Füle: Inke
Marcsa: Fedák
Miska: Rátkai
Leopold: Alföldi
Kati, szakácsné: Erdei
Zsors, inas: Puska
Márton bácsi: Mékus
Borcsa: Réder
Miska: Halassz
Kezdete 8 órakor.

Magyar Színház.
A kisasszony férje.
Játék 3 felvonásban. Írta: Uregely Gábor.
Doromsay István: Törzs
Gáthy Pál: Viránci
Halmay Berce: Molnár
Gáthy felesége: Bathory
Annuska, leánya: Lakos
Zémárdy Béni: Pártos
Nelly: Gombaszögi
A néni: Zala
Gyuri, inas: Kiss
Zsófi, komorna: Sári
Kezdete 8 órakor.

Uránia Színház.
Jótekönyv előadás.
Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, 15. Februar. „Az aranyember“. Mittwoch, 16. Februar. „A venezianer kalina“. Donnerstag, 17. Februar. „A három testvér“. Freitag, 18. Februar. „IV. Henrik király“. Samstag, 19. Februar. „Himfy dalai“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „A dolovai nábob leánya“. Abends „Bank bűn“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag, 15. Februar. „Bank bűn“. Donnerstag, 17. Februar. „Fosca“. Samstag, 19. Februar. „Tannhäuser“. Sonntag, 20. Februar. „A troubadour“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 14. Februar. „A nap lovagja“. Dienstag, 15. Februar. „Ciklámén“. Mittwoch, 16. Februar. „A nap lovagja“. Donnerstag, 17. Februar. „A nőstényördög“. Freitag, 18. Februar. „A nap lovagja“. Samstag, 19. Februar. „A táncosnő“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „Ciklámén“. Abends „A nap lovagja“.

Repertoire des Königstheaters. Montag, 14. Februar. Inkl. Samstag, 19. Februar. „Mágnás Miska“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „János vitéz“. Abends „Mágnás Miska“.

Repertoire der Volksoper. Donnerstag, 17. Februar. „Vagy 6, vagy senki“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „Diakélet“. Abends „Vagy 6, vagy senki“.

Repertoire des ungarischen Theaters. Montag, 14. Februar. „A kisasszony férje“. Dienstag, 15. Februar. „Grün Lili“. Mittwoch, 16. Februar. „Grün Lili“. Donnerstag, 17. Februar. „A kisasszony férje“. Freitag, 18. und Samstag, 19. Februar. „Grün Lili“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „A frankfurtiak“. Abends „A kisasszony férje“.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező u. 17.
Ein Mozi-Drama. Stürmischer Lachertolg.
Das Schweizer Jodler-Quartett.
Gyárfás im Schützengraben. Humoristische Szene von Harsányi Zsolt.
Karmellini, Wendler, Chester Dick, Rosé, Ku-Ka-Di, Lukács Sári, Hollós etc. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 20. Februar, zwei Vorstellungen.

Steinhardt-Mulató
VIII., Rákóczi-ut 68. Telefon: József 21-16.
Kezdete pont 8 1/2 órakor!
Esténként két előadás.
9 órakor: **Az árvácska.** Ujdonság! Bohózat: Írta Trebitsch Sándor. Fordította és rendezte Herzog Jenő
11 órakor: **A nőten férj** 11 órakor. Bohózat. Írta: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt Géza. Vasárnap délutáni előadás fél helyárral. Kezdete fél 4-kor. Új koplék és mutatványzámok. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. u. 3-tól 1-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytérdőben. Andrássy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.
Előadás után tánczár, cabaret, zene. Nyitva reggelig. Beléptéj nincs.

Fővárosi Orfeum.
VI. Nagymező-utca 17.
Direktor: Imre Waldmann.
Das berühmte Schweizer Jodler Quartett.
Wondlers
Kornische Reckturner.
Tribl és Svengáli,
eine Klavierstunde.
Sie: Lukács Sári
Der Maestro: Vágó Géza
Ku-Ka-Di
der leuchtende Goldmedhisto
Gyárfás a lovászárokban.
aktuelle Szene von Harsányi Zsolt.
KARMELLINI.
Der berühmte Illusionist.
Hollós, Lukács, Gyárfás, Vágó, Rosé, Dick etc.
Anfang 8 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.
Elisabethring 31.
Jeden Abend 8 Uhr.
Gegensätze berühren sich
Filmsketch mit persönlichem Auftreten von **Wanda Treumann** und **Viggo Larsen**
„A bluzkirály“
(Das Broadway-Girl.)
Grosse Operette.
Mitwirkende: Eugen Viragh, Lonka Mezei, Giza V. Ota, Arnyai, Kabos, Lona Szász, Irma Geiger, Mezőgyaszay, Vadnay etc. Ausserdem 20 neue Theater- u. Varieté-Attraktionen

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
Sherlock Holmes
Ein Schrei in die Nacht
Detektivabenteuer in 4 Theilen. a der Hauptrolle Alvin Neuss.
Johnson-Markussen
Entscheidungs-Ringkampf.
Das Geburtstagsgeschenk
Lustspiel in 3 Akten.
Neueste Kriegsbilder.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET
Artisticcher Leiter: Szóke Szakáll.
Lauter Neuheiten! Altes Schlager.
Jeden Abend Punkt 12 Uhr das neue Februar-Programm. „A nekonyhában“ und „A Hajóskapitány“ neue Possen von Szóke Szakáll, Karl Arnyai mit neuen Soli, Giza Viola, Sáfány, Hajnalka Szirmai, Éna Portien, Mary Colonna, Teres Bouget, Elena Francardi, Vadnai, Dévaj, Sári etc. etc. Entrée 1 u. 2 Krone. Nach der Vorstellung grosse Tanunterhaltung. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, 15. Februar. „Az aranyember“. Mittwoch, 16. Februar. „A venezianer kalina“. Donnerstag, 17. Februar. „A három testvér“. Freitag, 18. Februar. „IV. Henrik király“. Samstag, 19. Februar. „Himfy dalai“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „A dolovai nábob leánya“. Abends „Bank bűn“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag, 15. Februar. „Bank bűn“. Donnerstag, 17. Februar. „Fosca“. Samstag, 19. Februar. „Tannhäuser“. Sonntag, 20. Februar. „A troubadour“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 14. Februar. „A nap lovagja“. Dienstag, 15. Februar. „Ciklámén“. Mittwoch, 16. Februar. „A nap lovagja“. Donnerstag, 17. Februar. „A nőstényördög“. Freitag, 18. Februar. „A nap lovagja“. Samstag, 19. Februar. „A táncosnő“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „Ciklámén“. Abends „A nap lovagja“.

Repertoire des Königstheaters. Montag, 14. Februar. Inkl. Samstag, 19. Februar. „Mágnás Miska“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „János vitéz“. Abends „Mágnás Miska“.

Repertoire der Volksoper. Donnerstag, 17. Februar. „Vagy 6, vagy senki“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „Diakélet“. Abends „Vagy 6, vagy senki“.

Repertoire des ungarischen Theaters. Montag, 14. Februar. „A kisasszony férje“. Dienstag, 15. Februar. „Grün Lili“. Mittwoch, 16. Februar. „Grün Lili“. Donnerstag, 17. Februar. „A kisasszony férje“. Freitag, 18. und Samstag, 19. Februar. „Grün Lili“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „A frankfurtiak“. Abends „A kisasszony férje“.

FOLIES CAPRICE
VI., Révay-utca 18. Telefon 14-22.
Heute! 1/10 Uhr!
Dispensáció.
Bohózat 1 felvonásban. Írta és rendezte: Tábori Emil.
Und zum Schluss:
Nebenverdienst.
Posse von Jos. Armin. Regie Alexander Rott. Mit ALEXANDER ROTT in den Hauptrollen. Ferner das neue Solo-Programm.
Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, Hirsch Grossstr. 19, Andrásystrasse 19, Sopronyi Grossstr. 19, Rákóczi-ut 8/11 und Breuer növények Trafik, Theresienring 64.
im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummer

NATIONAL ROYAL-ORFEUM
Elisabethring 31. Telefon 110-22
Jeden Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen das unübertreffliche Februar-Programm.
Wanda Treumann u. Viggo Larsen
persönliches Auftreten im Filmsketch: „Gegensätze berühren sich“ (3 Bühnen- u. 3 Filmszenen).
Ausserdem 20 neue erstklassige Theater- und Varieté-Attraktionen.
Donnerstag, den 17. Februar, Nachmittags 3 1/2 Uhr grosse Familienvorstellung bei billigen Preisen.
Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.
Das neue halbmonatliche Programm beginnt im Biercabaret Pünkli Mitternacht.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET
Artisticcher Leiter: Szóke Szakáll.
Lauter Neuheiten! Altes Schlager.
Jeden Abend Punkt 12 Uhr das neue Februar-Programm. „A nekonyhában“ und „A Hajóskapitány“ neue Possen von Szóke Szakáll, Karl Arnyai mit neuen Soli, Giza Viola, Sáfány, Hajnalka Szirmai, Éna Portien, Mary Colonna, Teres Bouget, Elena Francardi, Vadnai, Dévaj, Sári etc. etc. Entrée 1 u. 2 Krone. Nach der Vorstellung grosse Tanunterhaltung. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, 15. Februar. „Az aranyember“. Mittwoch, 16. Februar. „A venezianer kalina“. Donnerstag, 17. Februar. „A három testvér“. Freitag, 18. Februar. „IV. Henrik király“. Samstag, 19. Februar. „Himfy dalai“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „A dolovai nábob leánya“. Abends „Bank bűn“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag, 15. Februar. „Bank bűn“. Donnerstag, 17. Februar. „Fosca“. Samstag, 19. Februar. „Tannhäuser“. Sonntag, 20. Februar. „A troubadour“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 14. Februar. „A nap lovagja“. Dienstag, 15. Februar. „Ciklámén“. Mittwoch, 16. Februar. „A nap lovagja“. Donnerstag, 17. Februar. „A nőstényördög“. Freitag, 18. Februar. „A nap lovagja“. Samstag, 19. Februar. „A táncosnő“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „Ciklámén“. Abends „A nap lovagja“.

Repertoire des Königstheaters. Montag, 14. Februar. Inkl. Samstag, 19. Februar. „Mágnás Miska“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „János vitéz“. Abends „Mágnás Miska“.

Repertoire der Volksoper. Donnerstag, 17. Februar. „Vagy 6, vagy senki“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „Diakélet“. Abends „Vagy 6, vagy senki“.

Repertoire des ungarischen Theaters. Montag, 14. Februar. „A kisasszony férje“. Dienstag, 15. Februar. „Grün Lili“. Mittwoch, 16. Februar. „Grün Lili“. Donnerstag, 17. Februar. „A kisasszony férje“. Freitag, 18. und Samstag, 19. Februar. „Grün Lili“. Sonntag, 20. Februar. Nachm. „A frankfurtiak“. Abends „A kisasszony férje“.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező u. 17.
Ein Mozi-Drama. Stürmischer Lachertolg.
Das Schweizer Jodler-Quartett.
Gyárfás im Schützengraben. Humoristische Szene von Harsányi Zsolt.
Karmellini, Wendler, Chester Dick, Rosé, Ku-Ka-Di, Lukács Sári, Hollós etc. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 20. Februar, zwei Vorstellungen.

Steinhardt-Mulató
VIII., Rákóczi-ut 68. Telefon: József 21-16.
Kezdete pont 8 1/2 órakor!
Esténként két előadás.
9 órakor: **Az árvácska.** Ujdonság! Bohózat: Írta Trebitsch Sándor. Fordította és rendezte Herzog Jenő
11 órakor: **A nőten férj** 11 órakor. Bohózat. Írta: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt Géza. Vasárnap délutáni előadás fél helyárral. Kezdete fél 4-kor. Új koplék és mutatványzámok. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. u. 3-tól 1-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytérdőben. Andrássy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.
Előadás után tánczár, cabaret, zene. Nyitva reggelig. Beléptéj nincs.

Mozgóképek.
Oththon
Budapest, VI., Teréz-körút 28. Telefon 144-98.

Heute, Montag, zum ersten Male:
Das Portepée.
Kriegserzählung aus der Gegenwart, 4 Akte.
Prolog: „Level a harczterrel“ von Arpad Pásztor, vorgelesen von Frau
Erzsi Paulay,
Künstlerin des Nationaltheaters.

Der Wunderaffe.
Lustspiel, 3 Akte,
(in der Titelrolle der Wiener Eisenbach).
Der Weg unserer Truppen auf serbischen Grenzgebieten.

Beginn der Vorstellungen: Nachmittags 4, 6, 8 u. 10 Uhr Abends.
Kartenvorausverkauf: Vorm. von 11 bis 1, Nachm. von 3 Uhr an.

Kiadó
urasági lakás, mely áll elsőrangban kiállított laz brequinnel és selyemtapétákkal ellátott 6 szobából állból és összes melegekényelmekből azonnalra esetleg májusi bérnegyedre.

V., Tátra-u. 3. sz. alatt
első ház a Lipót-körutól. Telefon 26-29.

Hören Sie doch
einmal die neuerfundene Sternberg „Etofon“-Sprechmaschine an die Tonreinheit übertrifft alles bisher Dagewesene.

Sternberg Armin
und sein Testvére
k. und k. Hof-Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60
Verlangen Sie Preiscurante!

Hirdetmény.
Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomása helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. kofondók, táskák, kalapok, ruha és fémeseműek, botok, napernyők, esernyők stb. stb. darabonként, kistételekben is, Budapest-keleti pályaudvar állomásunkon 1916 évi február hó 28-án délelőtti 9 órakor tartandó árverés alkalmával készpénzzel és mellett el fognak adni.
Budapest, 1916. január hó 31-én.
Az üzletvezetőség.
(Utánnomás nem díjazatik.)